

© Prof. Dr. Manfred Schmitt
Fachbereich I - Psychologie
Universität Trier
D-54286 Trier
Telefon: 0651-2012035
Fax: 0651-2013804
E-Mail: schmittm@uni-trier.de

137

2001

Markus Hangarter & Manfred Schmitt

Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeit als
Disposition: Überprüfung der Konstruktvalidität
mittels eines modifizierten Stroop-Tests

ISSN 1430-1148

ZUSAMMENFASSUNG

Die Konstruktvalidität der Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten als Disposition wurde experimentell geprüft. Gerechtigkeitssensibilität wurde per Fragebogen erfasst. Mittels des emotionalen Stroop-Tests wurde untersucht, ob Gerechtigkeitssensibilität einen Aufmerksamkeitsbias für gerechtigkeitsthematische Konzepte begünstigt. Zur Voraktivierung des Gerechtigkeitssensitivitätskonzepts wurde der Experimentalgruppe ein Film gezeigt, der eine ungerechte Episode enthielt. Die Kontrollgruppe sah einen vergleichbaren Film ohne Ungerechtigkeit. Im Anschluss an den Film wurden den Probanden gerechtigkeitsthematische und neutrale Wörter in verschiedenen Farben dargeboten. Die Farbe, in der ein Wort geschrieben war, sollte möglichst schnell benannt werden. Die Reaktionszeit diente als Indikator für einen Aufmerksamkeitsbias (Stroop-Interferenz). Als Haupthypothese der Untersuchung wurde erwartet, dass Gerechtigkeitssensible einem Aufmerksamkeitsbias für gerechtigkeitsthematische Wörter, nicht aber für neutrale Wörter unterliegen, wenn das Thema Gerechtigkeit zuvor durch den Film aktiviert worden war. Dieser spezifische Interaktionseffekt ließ sich nicht nachweisen. Stattdessen unterschieden sich niedrig und hoch gerechtigkeitssensible Probanden nach der Betrachtung eines ungerechten Filmes in der Verarbeitung von emotionalen Wörtern. Bei hoch Sensiblen verlangsamte negatives Wortmaterial die Farbbenennzeit stärker als bei niedrig Sensiblen. Bei positiv valenten Wörtern zeigen sich keine Unterschiede in der Verarbeitung. Die Untersuchung lässt einige Fragen offen. Zum einen bleibt unklar, weshalb gerade neutrale Wörter die längsten Interferenzen im Stroop-Test verursachen. Außerdem konnten Geschlechtseffekte nicht mit ausreichender Zuverlässigkeit ermittelt werden.

Schlüsselbegriffe: Gerechtigkeit – soziale Kognition – selektive Aufmerksamkeit

ABSTRACT

The construct validity of sensitivity to observed injustice as a personality trait was tested experimentally. Justice sensitivity was measured via self-report. An emotional Stroop-test was employed for measuring attention bias. In order to prime justice concerns, the experimental group was shown a film containing an unjust event. The control group watched a comparable film without an injustice. After the film, justice related and neutral words were presented to participants in different colours. Subjects were asked to name the colour of the words as fast as possible. Reaction time was obtained as an indicator of attention bias (Stroop-interference). The main hypothesis was that justice sensitive individuals would display an attention bias for justice related concepts, but not for neutral words, if justice concerns had been primed previously. Results did not correspond to this complex interaction effect. Rather, high and low justice sensitive participants differed in attention bias for negative, but not for positive, emotion words after having watched the unjust film. Unexpectedly, the largest Stroop-interferences were obtained for neutral words. This effect and gender effects await to be clarified in further studies.

Key words: justice – social cognition – selective attention

INHALT

Differentiellpsychologische Perspektiven in der Gerechtigkeitsforschung	1
Ungerechtigkeitssensibilität als Disposition	1
Ungerechtigkeitssensibilität aus der Opferperspektive	2
Ungerechtigkeitssensibilität aus der Perspektive des Nutznießers	4
Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive	4
Persönlichkeit und Informationsverarbeitung	5
Methode	6
Messung der Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive	6
Stroop-Test	7
Untersuchungsinstrumente, Geräte und Materialien	8
Fragebogen	8
Geräte	8
Stroop-Test-Programmierung	8
Wortkategorien im Stroop-Test	9
Filmmaterial	9
Voruntersuchungen	10
Probanden, Untersuchungsdesign und Versuchsdurchführung	11
Probanden	11
Design	11
Versuchsdurchführung	12
Hypothesen	13
Alternativhypothesen	13
Ergebnisse	14
Manipulationsüberprüfung	14
Varianzanalyse der Stroop-Interferenzen	15
Ergebnisse aus dem Recall-Test	20
Prüfung der Alternativhypothesen	21
Diskussion	23
Literatur	29
Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe	34
Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe	43

DIFFERENTIELLPSYCHOLOGISCHE PERSPEKTIVEN IN DER GERECHTIGKEITSFORSCHUNG

Die Gerechtigkeitspsychologie begann sich Mitte der 60er Jahre als eigenständiger Teilbereich der Sozialpsychologie zu etablieren. Maßgeblich waren Austauschtheorien und insbesondere die Equity-Theorie (Adams, 1965; Blau, 1964; Homans, 1961; Walster, Walster & Berscheid, 1978). Kennzeichnend für das frühe Entwicklungsstadium der Gerechtigkeitspsychologie war ihre allgemeinpsychologische Ausrichtung. Entsprechend bediente sich die Forschung fast ausschließlich des Experiments als Erkenntnismethode. Die beträchtliche Größe der experimentellen Residualvarianz begann Mitte der 80er Jahre die Frage nach persönlichkeitspsychologischen Bedingungen des Gerechtigkeitsverhaltens aufzuwerfen.

Persönlichkeitspsychologische Erweiterungen der Gerechtigkeitspsychologie lassen sich in drei thematischen Bereiche feststellen: (1) Die allgemeinpsychologische Gerechtigkeitsmotivtheorie von Lerner (1970) wurde, beginnend mit den Arbeiten von Rubin und Peplau (1973), um das Persönlichkeitskonstrukt des Glaubens an eine gerechte Welt erweitert (vgl. Maes, 1998). (2) Die Equity Theorie, zunächst allgemeinpsychologisch ergänzt um den sogenannten Mehr-Prinzipien-Ansatz (Deutsch, 1975; Mikula, 1980; Schwinger, 1980), wurde um das Konstrukt der Einstellung zu Verteilungsprinzipien bereichert (z.B. Sabbagh, Dar & Resh, 1994; Schwinger & Winterhoff-Spurk, 1984). Vergleichbare Ergänzungen lassen sich auch im Bereich der prozeduralen Gerechtigkeit beobachten (Bierhoff, 1992; Schmitt & Dörfel, 1999). (3) Die dritte inhaltliche Entwicklungslinie entspringt ebenfalls der Equity-Theorie und verfolgt die Annahme, dass es dispositionelle Personenunterschiede in der Zentralität von Gerechtigkeit (Dalbert, Montada & Schmitt, 1987) und der Sensibilität für Ungerechtigkeit (Huseman, Hatfield & Miles, 1985, 1987) gibt. Diesem dritten Bereich gehört vorliegende Arbeit an.

UNGERECHTIGKEITSENSIBILITÄT ALS DISPOSITION

Die Annahme, dass Menschen sich in ihrer Sensibilität für Ungerechtigkeiten dispositionelle unterscheiden, wird seit etwa 15 Jahren in der Gerechtigkeitspsychologie von mehreren Arbeitsgruppen vertreten und empirisch untersucht. Als erste schlugen Huseman et al. (1985, 1987) das Konstrukt der Equity-Sensitivity vor. Das Kontinuum der Equity Sensitivity wird durch drei Prototypen markiert: (1) Großzügige (benevolent) Personen bevorzugen einen überdurchschnittlichen Input/Outcome-Quotienten. Sie sind bereit, für den gleichen Ertrag mehr zu leisten als andere. (2) Equity-sensitive Personen legen Wert auf ausgeglichene Input/Outcome-Verhältnisse, achten also auf die Einhaltung des equity-theoretischen Proportionalitätsprinzips. (3) Anspruchsvolle (entitled) Personen versuchen, ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis zu optimieren, neigen also zur Verletzung des Proportionalitätsprinzips zu eigenen Gunsten. Validierungsstudien im Bereich der Lohngerechtigkeit konnten die Annahmen teilweise stützen.

Hassebrauck (1993) erweiterte das typologische Modell von Huseman et al. Die faktorielle Binnenstruktur eines Fragebogens veranlasste ihn zur Konzeption von zwei orthogonalen Dimensionen, die sich als Sensibilität für persönliche Vorteile (V) und Sensibilität für persönliche Nachteile (N) interpretieren lassen. Die vier Quadranten des zweidimensionalen Koordinatensystems ergeben vier Prototypen: (1) Egoisten (V-N+) versuchen, eigene Vorteile zu maximieren und eigene Nachteile zu minimieren. (2) Ignoranten (V-N-) sind für persönliche Vorteile und persönliche Nachteile gleichermaßen unsensibel. (3) Großzügige (V+N-) reagieren aversiv auf ungerechte Vorteile, sind gegenüber ungerechten Nachteilen aber tolerant. (4) Equitäre Personen (V+N+) verhalten sich gemäß der allgemeinpsychologischen Prämisse der Equity-Theorie. Vergünstigungen und Benachteiligungen sind für sie gleichermaßen belas-

tend. In Validierungsexperimenten verhielten sich die Vertreter der vier Prototypen erwartungskonform, wenn sie über- oder unterbezahlt wurden.

Dar und Resh (1993) führten das Konstrukt des „sense of deprivation“ ein. Ihre Fragebogenuntersuchung zeigt, dass die Ungerechtigkeitssensibilität über verschiedene Typen von Ressourcen (instrumentell, symbolisch, relational), unterschiedliche Reaktionsmodi (Urteile, Gefühle) und Verteilungskontexte (Schule, Gesellschaft) generalisiert. Gleichzeitig erwies sich der sense of deprivation als weitgehend unabhängig von Indikatoren objektiver Benachteiligungen. Dies spricht dafür, dass es sich bei der Ungerechtigkeitssensibilität um eine Persönlichkeitseigenschaft handelt und nicht um ein Abbild individueller Unterschiede in der objektiven Lebensqualität.

Auf der Basis von Mikulas (1993) Klassifikation ungerechter Ereignisse entwickelte Lovas (1995) einen Fragebogen zur Messung der wahrgenommenen Häufigkeit ungerechter Widerfahrnisse und der Intensität der Ärgerreaktion bei ungerechter Behandlung als Indikatoren der Ungerechtigkeitssensibilität. Eine Faktorenanalyse seines Fragebogens ergab zwei Faktoren, die den beiden Indikatoren entsprechen. In einer zweiten Untersuchung (Lovas & Pirhacova, 1996) korrelierten beide Indikatoren mit Trait-Ärger und Trait-Angst. Die psychologische Bedeutung dieser Korrelationen bleibt jedoch ungeklärt. Beispielsweise könnte die Korrelation zwischen Ungerechtigkeitssensibilität und Ängstlichkeit bedeuten, dass Ängstlichkeit die Toleranz- und Vigilanzschwelle für Ungerechtigkeiten senkt, da Ungerechtigkeiten bedrohlich wirken. Denkbar wäre aber auch, dass häufige Ungerechtigkeiten sowohl die allgemeine Ängstlichkeit als auch die Sensibilität für Ungerechtigkeiten erhöhen. Ähnlich interpretationsoffen ist die Korrelationen der Ungerechtigkeitssensibilität mit Trait-Ärger.

Ungerechtigkeitssensibilität aus der Opferperspektive

Von Schmitt, Neumann und Montada (1995) wurde der Versuch unternommen, die Sensibilität für widerfahrene Ungerechtigkeit anhand von vier Indikatoren zu messen und damit gleichzeitig die Realgeltung des entsprechenden Persönlichkeitskonstrukts empirisch nachzuweisen:

(1) Als erster Indikator wurde die Häufigkeit erinnerter Ungerechtigkeitserlebnisse herangezogen. Die Wahl dieses Indikators basiert auf drei theoretische Argumente. Erstens kann Sensibilität im Sinne der Signalentdeckungstheorie (Macmillan & Creelman, 1991) als Wahrnehmungsschwelle für eine Klasse von Stimuli definiert werden. Sensible Personen werden aufgrund einer herabgesetzten Wahrnehmungsschwelle bestimmte Ereignisse häufiger entdecken als unsensible Personen. Entsprechend sollte die Alarmrate für Ungerechtigkeiten bei ungerechtigkeitssensiblen Personen größer sein als bei unsensiblen. Zweitens gehen Traits mit der chronischen Verfügbarkeit von Interpretationsmustern für Situationen einher (Higgins und King, 1981). Ungerechtigkeitssensible Personen sollten ambivalente Situationen eher gerechtigkeitsthematisch interpretieren als unsensible Personen. Drittens sind Ungerechtigkeiten emotional bedeutsam und sollten deshalb besser erinnert werden als affektiv neutrale Ereignisse (Blaney, 1986; Reidy & Richards, 1997).

(2) Als zweiter Indikator wurde die Intensität der Ärgerreaktion auf eine widerfahrene Ungerechtigkeit gewählt. Dieser Indikator erscheint aufgrund empirischer Befunde geeignet, denen zufolge Ärger die häufigste Reaktion auf eine ungerechte Behandlung darstellt und Ungerechtigkeiten den häufigsten Anlass zu Ärger geben (Mikula, Scherer & Athenstaedt, 1998; Scherer, Wallbott & Summerfield, 1986; Törestad, 1990).

(3) Als dritter Indikator wurde die Perseveranz (Penetranz, Rumination) herangezogen. Emotional intensive Erlebnisse drängen über längere Zeit immer wieder (unwillkürlich) ins

Bewusstsein, binden Aufmerksamkeit und veranlassen die Person, über das Ereignis nachzudenken und zu grübeln sowie die Situation erneut gedanklich zu durchleben (Rimé, Phillippot, Boca & Mesquita, 1992). Gut untersucht ist die Ruminatio n als Reaktion auf kritische Lebensereignisse wie schwere Erkrankungen (Klauer & Filipp, 1993). Schwere Ungerechtigkeiten dürften den Kriterien eines kritischen Lebensereignisses (Filipp, 1990) genügen. Da die Forschung zu kritischen Lebensereignissen auch für die kleinen täglichen Ärgernisse (daily hazzles) ein beträchtliches Belastungspotential ermittelt hat, dürfte sich der Perseveranzindikator auch für kleinere Ungerechtigkeiten eignen, sofern diese gehäuft auftreten.

(4) Als vierter Indikator diene die Punitivität. Sie wurde als Vergeltungswunsch gegenüber dem Akteur einer Ungerechtigkeit operationalisiert, von der man betroffen ist. Theoretisch spricht für diesen Indikator die motivationale Funktion des Ärgers bei Frustrationen (Ungerechtigkeiten implizieren Frustrationen), die in der aktiven Beseitigung der Frustration und der Abwehr weiterer Frustrationen (durch Abschreckung) besteht (Averill, 1982). Ferner zeigt die Forschung zur retributiven Gerechtigkeit, dass Verstöße gegen Gerechtigkeitsnormen zur Vergeltung legitimieren und diese unter bestimmten Umständen sogar normativ gebieten (Miller, 2001; Vidmar, in press).

Auf der Basis dieser Indikatoren wurde von Schmitt, Neumann und Montada (1995) ein Fragebogen konstruiert, dessen faktorielle, konvergente und diskriminante Validität in einer Querschnittsuntersuchung mittels konfirmatorischer Strukturgleichungsanalysen überprüft wurde. Als Referenzkonstrukte dienten Trait-Anger, Anger-Out und Anger-In sensu Spielberger (1988) sowie Frustrationstoleranz. Die Befunde sprechen für die Konstruktvalidität des entwickelten Messinstruments und gleichzeitig für die Realgeltung der gemessenen Disposition.

Schmitt und Mohiyeddini (1996) konnten in einer Längsschnittuntersuchung zeigen, dass sich theoretisch zu erwartende Reaktionen auf eine natürliche Benachteiligung aus der individuellen Ungerechtigkeitssensibilität vorhersagen lassen. Untersucht wurden Studierende, die an der Verlosung begehrter, aber begrenzter Seminarplätze teilgenommen hatten. Einige Wochen nach der Verlosung wurden Urteile über die Fairness des Vergabeverfahrens erhoben, der retrospektiv Ärger über das Ergebnis, die Wirkung des Verfahrens auf die Studienmotivation sowie die Unterstützung einer Initiative der Fachschaft, das Verfahren zu optimieren. Insgesamt ließen sich diese Variablen aus der mehrere Wochen vor der Verlosung gemessenen Ungerechtigkeitssensibilität besser vorhersagen als aus Persönlichkeitseigenschaften wie Trait-Anger, Anger-Out und Selbstsicherheit, die theoretisch zu den gleichen Reaktionen disponieren.

In einer weiteren Untersuchung konnten Reaktionen auf eine ungerechte Behandlung im Labor aus der Ungerechtigkeitssensibilität vorhergesagt werden (Mohiyeddini & Schmitt, 1997). Die Probanden nahmen an einem als Leistungsexperiment getarnten Versuch teil. Sie wurden dort ungerecht behandelt, beispielsweise indem sie schlechtere Arbeitsmittel zur Verfügung hatten als ihre Konkurrenten, infolgedessen weniger Leistung erbringen konnten und weniger Geld erhielten oder für eine bessere Leistung nur so viel Geld bekamen wie ein schwächerer Wettbewerber, obwohl zuvor eine leistungsproportionale Bezahlung angekündigt worden war. Die verbalen Kommentare der Probanden während des Vorgangs wurden auf Tonband aufgezeichnet und ebenso wie Protokolle des Versuchsleiters von drei Experten nach dem Ausmass der Empörung, des Ungerechtigkeitsempfindens und des Protestes eingeschätzt. Außerdem wurde bei den Probanden am Ende des Experiments ein Gerechtigkeitsurteil, der Zustandsärger sowie die positive Stimmung erhoben. Ferner wurde den Probanden vier Wochen nach diesem Termin eine verdeckte Gelegenheit gegeben, über die Fairness des Experiments zu urteilen und ihren Unmut zu äußern. Die genannten Indikatoren von Empörung und Protest ließen sich aus der einige Wochen vor der ungerechten Behandlung gemess-

senen Ungerechtigkeitssensibilität besser vorhersagen als aus anderen theoretisch affinen Persönlichkeitsvariablen.

In einer Feldstudie von Schmitt und Dörfel (1999) wurden Werker eines deutschen Automobilherstellers um eine Einschätzung der Verfahrensgerechtigkeit am Arbeitsplatz gebeten. Gemessen wurden außerdem die Arbeitszufriedenheit, die Anzahl der Fehltage wegen Krankheit und die Anzahl von Tagen, an denen man trotz schlechten Befindens zur Arbeit gekommen war. Diese Kriterien ließen sich aus der wahrgenommenen Verfahrensgerechtigkeit vorhersagen. Übereinstimmend mit der zentralen Untersuchungshypothese wurde dieser Effekt von der Ungerechtigkeitssensibilität der Person moderiert. Je ungerechtigkeitssensibler die Person, desto stärker litt ihr Wohlbefinden unter Verfahrensungerechtigkeiten.

Ungerechtigkeitssensibilität aus der Perspektive des Nutznießers

Vor Beginn der Arbeiten zur Ungerechtigkeitssensibilität aus der Opferperspektive waren in der Trierer Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ mehrere Untersuchungen zur relativen Privilegierung und zum Phänomen der existentiellen Schuld durchgeführt worden (z.B. Montada, Schmitt & Dalbert, 1986; Montada & Schneider, 1989), deren Ergebnisse sich aus heutiger Sicht als Nachweis der Existenz einer Sensibilität für Ungerechtigkeit aus der Perspektive des Begünstigten oder Nutznießers einer subjektiv ungerechten Verteilung begehrter Ressourcen interpretieren lassen und damit die Perspektive des Opfers oder Benachteiligten um die Perspektive des Bevorzugten ergänzen.

In diesen Untersuchungen wurde die These Hoffmanns (1976) geprüft, dass Schuldgefühle nicht nur wegen unrechter Handlungen entstehen, sondern auch wegen ungerechtfertigter Vorteile, die sich ohne eigenes Zutun ergeben haben, also aus einer existentiellen Besserstellung resultieren. Zur Prüfung dieser These wurden realistische Szenarien der ungünstigen Lebensumstände von benachteiligten Gruppen (z.B. Behinderten) entwickelt, um relativ privilegierten Personen ihre Besserstellung vor Augen zu führen und einen subjektiven Rechtfertigungsnotstand zu erzeugen. Die Probanden wurden um Kausalattributionen der eigenen Lebensumstände und jener der Benachteiligten gebeten. Ferner sollten sie ihre emotionale Befindlichkeit angesichts der offensichtlichen sozialen Ungleichheit vornehmen und angeben, ob sie zu Verzichtleistungen oder Hilfen an die Adresse der Benachteiligten bereit wären. Im gegenwärtigen Kontext ist vor allem der Befund von Interesse, dass sich ein Syndrom aus Attributionen, Emotionen und Handlungsbereitschaften identifizieren ließ, das man als Indikator eine Sensibilität für ungerechte eigene Vorteile interpretieren kann. Es umfasst externe Erklärungen für die eigenen Lebensumstände und jene der anderen, die Bewertung der Unterschiede zwischen den guten eigenen Lebensumständen und den schlechten Lebensbedingungen der anderen als ungerecht und die Neigung zu Schuldgefühlen angesichts dieser ungerechten Diskrepanz. Dieses Syndrom erfüllt die Kriterien persönlichkeitspsychologischer Eigenschaftskonstrukte insofern, als die Indikatoren über so unterschiedliche Vergleichsgruppen von Benachteiligten generalisierten wie Menschen in der Dritten Welt, Arbeitslose, Gastarbeiter und Behinderte. Außerdem erwies sich ein Aggregat der Einzelindikatoren als intraindividuell stabil über einen längeren Zeitraum, wobei die Höhe der Stabilitätskoeffizienten jener traditioneller Persönlichkeitsmaße nicht nachstand.

Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive

Während die bisher beschriebenen Arbeiten einen ersten Einblick in die psychologischen Korrelate und Wirkungen der Ungerechtigkeitssensibilität aus den beiden Perspektiven Benachteiligter/Geschädigter und Begünstigter gewähren, ist über eine dritte Perspektive, die des

neutralen Beobachters, noch wenig bekannt. Die vorliegende Arbeit soll einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser dritten Perspektive leisten.

PERSÖNLICHKEIT UND INFORMATIONSVERARBEITUNG

Ein zweites Anliegen der vorliegenden Arbeit besteht darin zu untersuchen, ob individuelle Unterschiede in der selbstberichteten Ungerechtigkeitssensibilität mit individuellen Unterschieden in der kognitiven Verarbeitung gerechtigkeithematischer Informationen einhergehen. Dieses Anliegen ergibt sich aus einem allgemeinen persönlichkeitspsychologischen und einem spezifisch auf das Phänomen der Ungerechtigkeitssensibilität bezogenen Forschungsinteresse.

(1) Die traditionelle Persönlichkeitsforschung stützt sich überwiegend auf Fragebogendaten. Zur Validierung werden meistens Fremdurteile und Verhaltensmaße herangezogen. Verhaltenskriterien gelten als besonders relevant, da die Persönlichkeitsforschung zur Vorhersage und Erklärung menschlichen Verhaltens beitragen will. Die starke Konzentration auf die Verhaltensvorhersage ist vermutlich auch eine Nachwirkung der Konsistenzkrise der Persönlichkeitspsychologie, die durch Zweifel an der transsituativen Verhaltenskonsistenz und der Brauchbarkeit des Eigenschaftsmodells ausgelöst wurde (Hartshorne & May, 1928; Mischel, 1968). Sowohl die Kritiker als auch die Verfechter des Eigenschaftsmodells betrachteten die Vorhersage von Verhalten aus Eigenschaftsmaßen als ultimatives Validitäts- und Nützlichkeitskriterium. Im Zuge der Konzentration auf diese Problematik sind andere persönlichkeitspsychologisch relevante Fragestellungen in den Hintergrund getreten, insbesondere die Frage nach den psychologischen Prozessen, die Persönlichkeitseigenschaften im Sinne latenter Dispositionen in manifestes Verhalten überführen. Über diese Transformationsprozesse gibt das Dispositionskonzept des Eigenschaftsmodells keine Auskunft. Denn letztlich beinhaltet das Dispositionskonzept nicht mehr als die probabilistische Aussage, dass mit steigender Eigenschaftsausprägung die Wahrscheinlichkeit zunimmt, ein zur Eigenschaft passendes Verhalten zu zeigen, z.B. die Initiative zu Sozialkontakten als Ausdruck von Extraversion. Aufgrund welcher psychologischen Prozesse eine Eigenschaft Verhalten bedingt, lässt diese Konzeption offen. In dieser Frage führen kognitive Persönlichkeitstheorien (Mischel, 1973, 1979), klinischer Persönlichkeitstheorien (Williams, Mathews & MacLeod, 1996) sowie sozialpsychologische Theorien sozialer Einstellungen, Stereotype und Vorurteile (Fiske & Taylor, 1991) weiter. Diese Theorien teilen die Annahme, dass Persönlichkeit und Verhalten durch Informationsverarbeitungsprozesse wie selektive Aufmerksamkeit für Information, selektive Gewichtung von Information, selektive Elaborierung von Information, selektive Erinnerung von Information sowie spezifische Interpretationen und Bewertungen von Information verbunden werden.

Die Idee der persönlichkeitskongruenten Informationsverarbeitung lässt sich an einigen typischen Fragestellungen und Untersuchungen aus dem Bereich der klinischen Persönlichkeitsforschung und der sozialpsychologischen Vorurteilsforschung illustrieren. Williams et al. (1996) beispielsweise nehmen an, dass sich klinisch ängstliche und depressive Personen von normalen Personen durch eine höhere Vigilanz für bedrohliche und deprimierende Informationen unterscheiden, wegen ihrer reduzierten Wahrnehmungsschwelle und ihres Aufmerksamkeitsbias für solche Reize diese vermehrt wahrnehmen und dadurch das Angst- bzw. Depressionsniveau ungünstig beeinflussen. Obwohl die Befundlage hierzu nicht völlig konsistent ist (Becker & Rinck, 2000), stützen einige Untersuchungen außerdem die Vermutung, dass ängstliche und depressive Personen bedrohliche und deprimierende Informationen vertieft elaborieren und deshalb besser erinnern als normale Personen. In Untersuchungen der sozialpsychologischen Vorurteilsforschung konnte wiederholt gezeigt werden, dass Personen selekt-

tiv jene Informationen suchen und in der Urteilsbildung stark gewichten, die ihren Vorurteilen entsprechen (z.B. Johnston & Macrae, 1994; Snyder, 1984). Außerdem konnte in der Vorurteilsforschung nachgewiesen werden, dass Vorurteile die Interpretation mehrdeutiger Situationen steuern. Beispielsweise wird eine Remperei von Beobachtern eher als feindselige Handlung interpretiert, wenn der Protagonist einer Gruppe entstammt, zu der der Beobachter eine negative Einstellung hat (Devine, 1989; Duncan, 1976; Sagar & Schofield, 1980). Es liegt nahe zu vermuten, dass Informationsverarbeitungsprozesse in ähnlicher Weise auch für andere als die untersuchten Persönlichkeitseigenschaften und Einstellungen gesteuert werden.

(2) Neben diesem allgemeinen persönlichkeitspsychologischen Interesse wird mit der vorliegenden Arbeit auch das Ziel verfolgt, die Validierung der zur Messung der Ungerechtigkeitssensibilität verwendeten Indikatoren fortzusetzen. In den bisherigen Untersuchungen von Schmitt und Mohiyeddini (1996) und Mohiyeddini und Schmitt (1997) konnte gezeigt werden, dass sich Ärger als emotionale Reaktion auf eine ungerechte Behandlung als Sensibilitätsindikator eignet. Für die Validität des Punitivitätsindikators gibt es ebenfalls einige Belege. Beispielsweise fand sich in beiden Untersuchungen von Schmitt und Mohiyeddini ein Zusammenhang zwischen der Gerechtigkeitssensibilität und der Protestbereitschaft. Protest kann als eine indirekte Form der Punitivität aufgefasst werden. Man erhebt Anklage gegen den Urheber einer Ungerechtigkeit und erhofft sich ein strafendes oder korrigierendes Urteil von Seiten der angerufenen moralischen Autorität. Auch die Befunde der Studie von Schmitt und Dörfel (1999) können als Validierung des Punitivitätsindikators gewertet werden, wenn man Fehlzeiten als Vergeltung für eine unfaire Behandlung am Arbeitsplatz interpretiert (Greenberg, 1996; Miller, 2001; Skarlicki & Folger, 1997). Empirisch noch unbestätigt sind theoretische Überlegungen, mit denen Häufigkeit und Perseveranz als Indikatoren der Ungerechtigkeitssensibilität begründet wurden. Unterscheiden sich Sensible von Unsensiblen in der Wahrnehmungsschwelle für Ungerechtigkeiten und beschäftigen Ungerechtigkeiten Sensible intensiver und länger als Unsensible? Die vorliegende Arbeit ist ein erster Versuch, diese Fragen empirisch zu beantworten. Mittels des in der kognitiven Psychologie häufig genutzte Stroop-Paradigmas soll ermittelt werden, ob Gerechtigkeitssensible, wie theoretisch vermutet, einem Aufmerksamkeitsbias für gerechtigkeitsthematische Informationen unterliegen.

METHODE

Messung der Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive

Zur Messung der Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive müssen einige der Indikatoren, die von Schmitt, Neumann und Montada (1995) zur Messung der Ungerechtigkeitssensibilität aus der Operperspektive vorgeschlagen wurden, modifiziert werden. Die Häufigkeit wahrgenommener (erinnerter) Ungerechtigkeiten und die Perseveranz eignen sich für beide Perspektiven. Ärger ist jedoch nur die typische emotionale Reaktion auf Ungerechtigkeiten, von denen man selbst (als Opfer) betroffen ist. Hingegen reagiert man typischerweise mit Empörung auf Ungerechtigkeiten, die Dritten widerfahren (Boll, 1998; Montada, 1992). Auch der Punitivitätsindikator kann nicht direkt von der Opfer- auf die Beobachterperspektive übertragen werden. Beobachter agieren als Rächer nur, wenn sie sich mit dem Opfer sehr stark identifizieren, ihm also z.B. verwandtschaftlich, freundschaftlich oder durch die Zugehörigkeit zur gleichen Sozialgemeinschaft eng verbunden fühlen. Ein neutraler Beobachter rächt nicht, er richtet, spricht also eine gerechte Strafe aus und sorgt für Wiedergutmachung. Deshalb dürfte die Neigung, den Täter bestrafen und dem Opfer helfen zu wollen, besser zur Messung der Gerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive geeignet sein als der für das Opfer einer Ungerechtigkeit typische Vergeltungswunsch.

Auf der Basis dieser Überlegungen wurde von Nechvatal (1997) nach dem Muster des Instruments von Schmitt, Neumann und Montada (1995) ein Fragebogen zur Messung der Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive konstruiert. Anhand der von ihr ermittelten Trennschärfen wurde von Schmitt, Maes und Schmal (1995) eine Kurzsкала entwickelt, deren Items auf sechsstufigen Ratingskalen beantwortet werden (0/stimmt überhaupt nicht ... 5/stimmt genau) und folgenden Wortlaut haben.

1. Es macht mir zu schaffen, wenn jemand nicht das bekommt, was ihm eigentlich zusteht.
2. Ich bin empört, wenn jemand eine Anerkennung nicht bekommt, die er verdient hat.
3. Ich kann es schlecht ertragen, wenn jemand einseitig von anderen profitiert.
4. Wenn jemand die Nachlässigkeiten anderer ausbügeln muss, kann ich das lange Zeit nicht vergessen.
5. Es bedrückt mich, wenn jemand weniger Möglichkeiten bekommt als andere, seine Fähigkeiten zu entfalten.
6. Ich bin empört, wenn es jemandem unverdient schlechter geht als anderen.
7. Es macht mir zu schaffen, wenn sich jemand für Dinge abrackern muss, die anderen in den Schoß fallen.
8. Wenn jemand ohne Grund freundlicher behandelt wird als andere, geht mir das lange durch den Kopf.
9. Es belastet mich, wenn jemand für Dinge kritisiert wird, über die man bei anderen hinwegsieht.
10. Ich bin empört, wenn jemand schlechter behandelt wird als andere.

Stroop-Test

Da sich vor allem Perseveranz-Items und das Ausmaß der Empörung als Indikatoren zur Erfassung der Ungerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive zu eignen scheinen (Nechvatal, 1997; Schmitt, Maes & Schmal, 1995), wurde versucht ein geeignetes Verfahren zu bestimmen, um diese Indikatoren im Rahmen eines Experiments zu erfassen. Als geeignete Methode bot sich ein modifizierter Stroop-Test an. Der modifizierte oder auch emotionale Stroop-Test, der auf die klassische Farb-Wort-Aufgabe von Stroop (1935) zurückgeht, ist ein Interferenz-Paradigma, das inzwischen sowohl in der kognitiven als auch in der klinischen Psychologie zu den am häufigsten eingesetzten experimentellen Verfahren zählt (Dyer, 1973; Jensen & Rohwer JR., 1966; MacLeod, 1991; Williams et al., 1996). Die Aufgabe der Probanden besteht darin, die Farbe verschiedener farbiger Wörter zu benennen, ohne dabei auf den Wortinhalt zu achten. Dennoch kommt es dabei zu Interferenzen mit dem Wortinhalt. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass das Farbennen bei Wörtern, die viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen, mehr Zeit beansprucht als Wörter, die für den Probanden keine besondere Bedeutung besitzen. Da die Leistung im Stroop-Test sowohl von situationalen als auch von personalen Faktoren beeinflusst werden kann, eröffnet sich die Möglichkeit, durch experimentelle Manipulation Bedingungen zu schaffen, die Personen mit bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen, wie bspw. der Ungerechtigkeitssensibilität, in besonderer Weise aktiviert.

In der eigenen Untersuchung wurden Bedingungen geschaffen, die es erlauben, Rückschlüsse auf dispositionelle Unterschiede der Probanden zu ziehen. Die Probanden wurden anhand ihrer Werte auf der Skala zur Erfassung von Gerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive in Extremgruppen aufgeteilt. Es wird angenommen, dass es sich bei der Gerechtigkeitssensibilität um ein stabiles Persönlichkeitsmerkmal handelt. Dieses Merkmal ist im Sinne der mood-state-Hypothese (Persons & Miranda, 1992) vor allem dann handlungsrelevant und beobachtbar, wenn das Unrechtsbewusstsein einer Person aktiviert wird. Aus diesem Grund wurde in einer Laborsituation eine Stimmungsmanipulation in Form eines

Films eingesetzt, in dem eine Ungerechtigkeit zu beobachten war. Mit Hilfe eines modifizierten Stroop-Tests wurden die Auswirkungen dieser Ungerechtigkeitsmanipulation auf die Interferenzen bei gerechtigkeitspezifischem Reizmaterial untersucht. Es wird postuliert, dass sich durch die unabhängige Manipulation von Situations- und Personenmerkmalen stabile Unterschiede zwischen den Personen finden lassen, die auf die dispositionellen Unterschiede in der Ungerechtigkeitsensibilität der Personen zurückgeführt werden können.

Untersuchungsinstrumente, Geräte und Materialien

Fragebogen

Der Fragebogen zur Erhebung der Ungerechtigkeitsensibilität wurde in einem Paket mit verschiedenen Distraktorskalen sowie mehreren theoretisch aufschlussreichen Messinstrumenten 4 Monate (3. Semesterstichprobe) bzw. zeitgleich (1. Semesterstichprobe) vorgegeben. Der Fragebogen wurde als Validierungsstudie ausgegeben und im Rahmen einer Sozialpsychologievorlesung vom Dozenten verteilt. Die Skala "Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten" bildete in beiden Stichproben die Grundlage für eine Extremgruppenbildung. Am ersten und vierten Quartil der Skalenwertverteilung wurde je eine Gruppe mit hochsensiblen und niedrigsensiblen Probanden abgetrennt. Anhand eines anonymisierten Codes wurde versucht bestimmte Personen der 3. Semesterstichprobe gezielt für das Experiment zu werben.

Geräte

Zum Abspielen der Experimentalfilme sowie zur Durchführung des Stroop-Tests stand ein IBM-kompatibler Personal Computer Pentium-III 700 Mhz zur Verfügung sowie ein 19" Monitor. Der Film wurde als mp2-Datei im Vollbildmodus abgespielt. Die Erhebung der Reaktionszeiten und die Programmierung des Stroop-Test erfolgte mit dem dosbasierten Softwarepaket ERTS (Experimental Run Time System; Beringer, 1987). Als Eingabegerät diente eine gängige PC-Tastatur.

Stroop-Test-Programmierung

Der Stroop-Test wurde mit der Programmiersprache ERTS (Beringer, 1987) programmiert. Die Antwort erfolgt über Tastendruck. Jeder der vier Farben (rot, grün, gelb, blau) wurde dabei eine farbig markierte Taste auf einer Computertastatur zugeordnet (F,V,K,M), die mit je zwei Fingern der rechten und der linken Hand bedient wurden. Nach einer kurzen Instruktion, die sich an den Empfehlungen für Reaktionszeitmessungen von Fazio (1990) orientierte, folgte ein Übungsblock mit 16 Darbietungen (Trials). Während des Übungsblocks erhielten die Probanden eine Rückmeldung über ihre Leistung ("richtig", "falsch", "schneller"). Der experimentelle Teil wurde in vier Blöcke à 40 Wörter unterteilt.

In Block 1 wurden zusätzlich 16 Übungstrials durchgeführt, um die Gewöhnung der Probanden an die Aufgabe zu erhöhen. Diese Durchgänge wurden nicht in die Auswertung einbezogen. Die Wörter wurden in randomisierter Reihenfolge präsentiert, wobei die Zuordnung der Farben zu den Wörtern zufällig erfolgte, jedoch mit der Einschränkung, dass nicht zweimal die selbe Farbe aufeinander folgte. Zwischen Block 2 und Block 3 wurde eine einminütige Pause eingeschoben. Block 3 begann mit 4 Füllwörtern, die ebenfalls nicht gewertet wurden. Insgesamt wurden also 16 Übungstrials, 20 Füllworddarbietungen und 160 Experimentalworddarbietungen präsentiert.

Ein Wort wurde solange präsentiert bis ein Tastendruck registriert wurde oder 3000ms lang keine Reaktion erfolgte. Nach erfolgter Reaktion wurde mit 1000ms Verzögerung das nächste Wort präsentiert. Die durchschnittliche Durchführungsdauer betrug 7 Minuten.

Wortkategorien im Stroop-Test

Realisiert wurden insgesamt sieben verschiedene Wortkategorien mit jeweils fünf bzw. zehn Wörtern. Es wurden drei Zielwortkategorien realisiert, denen jeweils eine Kontrollwortkategorie zugeordnet wurde. Kategorie 7 stellt einen Sonderfall dar. Sie enthält zehn emotional neutrale Wörter und diente zur Überprüfung allgemeiner Emotionalitätseffekte. Insgesamt wurden zur Hypothesenprüfung also 40 Wörter eingesetzt, von denen je 15 eine positive bzw. eine negative Valenz haben und zehn als neutral anzusehen sind. Hinzu kommen 4 Übungswörter, die in keine der Kategorien passen, und während des Experimentes nur im Übungsdurchgang und als Füllwörter eingesetzt werden. Sie lauten: winterlich, rund, feucht und trocken. Eine Übersicht über die Wörter aller Kategorien gibt Tabelle 1.

TABELLE 1

Übersicht über das verwendete Wortmaterial

Kategorie 1 (Gerecht - positiv)	Kategorie 2 (Gerecht - negativ)	Kategorie 3 (Empörung - negativ)	Kategorie 4 (Kontrolle positiv)	Kategorie 5 (Kontrolle negativ)	Kategorie 6 (Kontrolle negativ)	Kategorie 7 (neutral)	
gerecht	ungerecht	gemein	lebhaft	abweisend	einsam	neutral	irrational
fair	unfair	boshaft	toll	lebles	lustlos	ehrgeizig	subjektiv
rechtmäßig	benachteiligt	fies	kraftvoll	oberflächlich	eisig	willig	klein
richtig	ausgebeutet	mies	kräftig	verzweifelt	kraftlos	unbekannt	neugierig
moralisch	betrogen	empörend	ordentlich	neidisch	lahm	nüchtern	stimmig

Die einzelnen Wörter können zur Hypothesenprüfung zu verschiedenen Wortgruppen zusammengestellt werden:

- Zielwörter: Kategorie 1, 2, 3 (Z)
- Kontrollwörter: Kategorie 4, 5, 6 (K)
- Neutrale Wörter: Kategorie 7 (N)
- Wörter mit negativer Valenz: Kategorie 2, 3, 5, 6 (nV)
- Wörter mit positiver Valenz: Kategorie 1, 4 (pV)

Filmmaterial

Bei dem eingesetzten Filmmaterial handelt es sich um Ausschnitte aus dem Spielfilm "Der einzige Zeuge" (Kelley, Wallace & Wallace, 1985). Die Ausschnitte wurden digitalisiert und geschnitten, so dass Parallelversionen von annähernd gleicher Länge entstanden, die über den PC-Monitor abgespielt werden konnten.

In der relevanten Ungerechtigkeitszene im Experimentalfilm wurde eine Diskriminierung von Mitgliedern der Amish-Sekte durch Jugendliche gezeigt. Diese nutzen schamlos die Tat-

sache aus, dass sich die Amish sich aufgrund ihrer religiösen Gebote nicht verteidigen dürfen. Im neutralen Kontrollfilm wird, nach einer identischen Anfangssequenz, eine kurze Zugfahrt gezeigt, bei der Angehörige der Amish ebenfalls in Kontakt mit der Bevölkerung kommen, ohne dass es jedoch zu negativen Interaktionen kommt.

Die Handlung des Experimentalfilms stellt eine Form der Ungerechtigkeit dar, die theoretisch in das Cluster "unfreundliche und aggressive Behandlung" oder das Cluster "selbstsüchtiges Verhalten" – wenn der Eingriff in die Autonomie- und Freiheitsrechte einer anderen Person in den Vordergrund gestellt wird – eingeordnet werden könnte (Mikula, 1993). Die Situation ist prädestiniert um Empörung auszulösen. Da die Jugendlichen absichtsvoll und ohne erkennbare Rechtfertigungen für ihr Handeln die berechtigten Ansprüche unschuldiger anderer verletzen (vgl. Montada, 1992).

Aus ökonomischen Gründen musste auf eine explizite Überprüfung der Filmwirkung an einer separaten Stichprobe verzichtet werden. Jedoch beurteilten mehrere Psychologiestudierende höherer Semester übereinstimmend das Filmmaterial als geeignet, um das Unrechtsbewusstsein, d.h. ein Gefühl der Ungerechtigkeit, zu aktivieren bzw. Empörung auszulösen.

Voruntersuchungen

Da in der deutschsprachigen Literatur keine Wortlisten mit gerechtigkeitsrelevantem Wortmaterial veröffentlicht sind, musste eine solche Liste mit Hilfe einer rational-empirischen Methode erarbeitet werden. Dazu wurden in deutschsprachigen Wörterbüchern Adjektive gesucht, deren inhaltliche Bedeutung zumindest in bestimmten Kontexten einen Gerechtigkeitsbezug aufweist. Diese Liste mit insgesamt 213 deutschsprachigen Adjektiven wurde in Fragebogenform 15 Studierenden und Mitarbeitern von Universität und Fachhochschule Trier vorgelegt. Die Worte mit den höchsten Werten, d.h. mit dem größten Gerechtigkeitsbezug, wurden in der Arbeitsgruppe diskutiert und für die Stroop-Aufgabe ausgewählt. Ergänzt wurden die Gerechtigkeitsworte durch fünf empörungsbezogene Adjektive, die einer bereits erprobten Wortliste entstammen (Bernhardt, persönl. Mitteilung, 03.05.2000).

Die Arbeit mit Wortmaterial setzt sorgfältige Vorbereitungen bei der Planung eines Experimentes voraus (vgl. hierzu Hangarter, Schmitt & Ebert, in Druck). Da es aber nahezu unmöglich ist alle Eigenschaften, hinsichtlich derer sich einzelne Wörter unterscheiden, bei der Auswahl von Wortlisten zu berücksichtigen, beschränkte sich die vorliegende Arbeit auf die wichtigsten drei Eigenschaften: Die Häufigkeit eines Wortes im deutschen Wortschatzgebrauch, die Wortlänge sowie die emotionale Valenz von Wörtern. Um weitere Fehlerquellen zu reduzieren, wurden für diese Arbeit ausschließlich Adjektive verwendet. Weiterhin wurde darauf geachtet, eine inhaltliche Nähe der Wörter zum Filminhalt zu vermeiden. Gesprochene Wörter aus dem Film wurde aus der Wortliste von vornherein ausgeschlossen. Zu jedem Zielwort wurde ein passendes Kontrollwort gesucht. Wo dies nicht möglich war, erfolgte die Passung listenweise. Die Parallelisierung erfolgte mit Hilfe der Häufigkeitsdatenbanken CELEX und COSIMA, bzw. dem Handbuch deutschsprachiger Wortnormen (Hager & Hasselhorn, 1994). Da bisher noch nicht alle geeigneten Gerechtigkeitswörter in die normierten Vokabellisten zur Bestimmung der Emotionalität (bspw. Hager, Mecklenbräuker, Möller & Westermann, 1985; Hager & Hasselhorn, 1994; Möller & Hager, 1991) aufgenommen wurden, wurde eine eigene Erhebung zur Beurteilung des Emotionsgehaltes durchgeführt. Eingeschätzt wurden 38 Wörter, von denen einige bereits an großen Stichproben normiert sind. Die Ergebnisse der eigenen Erhebung (N = 24, überwiegend Psychologiestudierende) weichen nicht bedeutsam von den bereits bestehenden Normlisten ab. Daher wurden für die fehlenden Wörter die Werte der eigenen Erhebung der Parallelisierung zugrunde ge-

legt. Tabelle 2 gibt eine Übersicht über alle Kennwerte, die im Rahmen der Parallelisierung berücksichtigt wurden.

TABELLE 2

Übersicht über die Mittelwerte der relevanten Kriterien (SD in Klammern)

	Kat. I	Kat. IV	Kat. II	Kat. V	Kat. III	Kat. VI	Kat. VII
Buchstaben	7,40 (2,30)	7,40 (2,30)	9,40 (2,70)	9,40 (2,70)	5,80 (1,79)	6,00 (1,58)	7,90 (1,60)
Häufigkeit*	2969,4 (4546,0)	1515,8 (1741,84)	343,0 (185,2)	258,0 (270,3)	126,6 (166,6)	217,6 (191,12)	622,3 (856,4)
Valenz	8,902 (3,196)	8,426 (3,083)	-13,606 (1,788)	-11,706 (1,219)	-12,042 (2,628)	-11,020 (2,268)	-0,094 (0,673)

Anmerkung.

Ziel- und Kontrollkategorien befinden sich zur besseren Übersicht in der Tabelle nebeneinander. Das Hauptaugenmerk lag auf der Passung von Wortlänge und Wortvalenz.

*Häufigkeitsschätzung nach COSIMA pro 1.000.000 Wörter des Mannheimer publik Korpora geschriebener Sprache. Die Datenbank CELEX ist hiervon abweichend, jedoch ist für einige Wörter keine CELEX-Schätzung verfügbar.

Probanden, Untersuchungsdesign und Versuchsdurchführung

Probanden

Untersucht wurden ausschließlich nicht farbenblinde Psychologiestudierende des 1. und 3. Fachsemesters an der Universität Trier, die im Rahmen ihres Studiums Versuchspersonenstunden abzuleisten hatten. Insgesamt konnten in einem dreiwöchigen Zeitraum (6.11.-24.11.2000) 127 Studierende getestet werden. Übrig blieben 67 Versuchspersonen, die einer der Extremgruppen angehörten. Fünf Studierende mussten nachträglich ausgeschlossen werden, da ihre Muttersprache nicht Deutsch war. Tabelle 3 gibt eine Übersicht über relevante Vergleichskriterien der Stichprobe.

Hinsichtlich der durchschnittlichen Gesamtfehlerzahl im Stroop-Test zeigten sich keine Unterschiede zwischen den vier Gruppen ($F(3, 55) = .157, ns$).

Design

Der Untersuchung lag ein gemischter faktorieller 2x2x3 Versuchsplan mit Messwiederholung auf dem dritten Faktor zugrunde. Der erste Gruppierungsfaktor ist ein experimenteller Faktor, dessen Stufen die Probanden bedingt zufällig zugeordnet wurden. Eine Gruppe sah einen ungerechten Film, die andere Gruppe einen neutralen Film. Der zweite Gruppenfaktor war ein organismischer Faktor mit den Stufen hohe bzw. niedrige Gerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive (Trait- Faktor). Die im Stroop-Test eingesetzten Wortgruppen bildeten den dritten Faktor (Zielwörter, Kontrollwörter, neutrale Wörter). Als abhängige Variable wurde die Reaktionszeit im Stroop-Test erhoben.

Versuchsdurchführung

Die Versuchspersonen wurden einzeln in einem Experimentalraum der Universität Trier untersucht. Die Zuweisung der Versuchspersonen zu den Experimentalbedingungen erfolgte bedingt zufällig. Eine Sitzung dauerte insgesamt ca. 30 Minuten.

Die Versuchspersonen wurden vom Versuchsleiter begrüßt und instruiert. Nachdem alle Verständnisfragen geklärt waren, startete der Versuchsleiter einen Film. Anschließend wurde der PC im DOS-Modus neu gestartet. Dann begann der Stroop-Test. Direkt im Anschluss an den Stroop-Test bekamen die Probanden einen kurzen Fragebogen vorgelegt. In erster Linie diente er der Aufrechterhaltung der Cover-Geschichte, außerdem enthielt er Fragen zur emotionalen Wirkung des Filmes. Um ein weiteres Maß für die Aufdeckung von Unterschieden in der Informationsverarbeitung zu haben, wurde zuletzt eine freie Reproduktion aller im Stroop-Test präsentierten Wörter verlangt. Nach Beendigung des Fragebogens wurde das Experiment für abgeschlossen erklärt.

TABELLE 3

Merkmale der Stichprobe

Gruppe *		1 (n = 19)		2 (n = 12)		3 (n = 13)		4 (n = 15)			
		n	%	n	%	n	%	n	%	χ^2 (3)	p
Geschlecht	männlich	3	15.8	1	8.3	5	38.5	6	40.0	5.93	ns
	weiblich	16	84.2	11	91.7	8	61.5	9	60.0		
Semester	1.	13	68.4	7	58.3	8	61.5	8	53.3	.853	ns
	3.	6	31.6	5	41.7	5	38.5	7	46.7		
		M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	F(3,55)	p
Alter		22.32	5.75	20.67	1.83	23.92	7.42	22.93	4.23	.83	ns
Gerechtigkeits-sensibilität	Täter	3.36 ^a	.57	3.37 ^a	.43	2.12 ^b	.75	1.81 ^b	.57	28.90	< .0001
	Opfer	3.22 ^a	.74	3.63 ^a	.41	2.51 ^b	.67	2.59 ^b	.88	7.39	< .0001
	Beob.	3.73 ^a	.24	3.80 ^a	.16	1.97 ^b	.51	1.77 ^b	.44	138.62	< .0001
Empathie		3.47 ^a	.45	3.63 ^a	.59	3.16	.38	2.91 ^b	.6	5.64	< .01
Rumination		3.36 ^a	.62	3.35	.59	2.83 ^b	.67	2.94	.52	3.01	< .05
GWG		1.7	.71	1.38	.51	1.99	.90	1.38	.59	2.40	ns
Ungerechte Welt		3.32	.84	3.61	.78	3.04	1.08	2.64	1.01	2.74	ns
Immanenter GWG		1.85	.59	1.56	.67	1.97	.62	1.55	.61	1.65	ns
Ultimativer GWG		1.8	.93	1.85	.66	2.24	1.01	1.46	.70	1.95	ns

Anmerkung.

* Gruppe 1: hochsensibel, ungerechter Film; Gruppe 2: hochsensibel, neutraler Film; Gruppe 3: niedrig sensibel, ungerechter Film; Gruppe 4: niedrig sensibel, neutraler Film. Alle Tests zweiseitig bei $\alpha = .05$.

^{a b} alle Werte mit unterschiedlichen hochgestellten Buchstaben unterscheiden sich auf dem 5%-Niveau (2-seitig) voneinander

HYPOTHESEN

- (1) Es gibt einen Haupteffekt des Filminhaltes (ungerecht, neutral). Der ungerechte Film ist aktivierend genug, um bei allen Zuschauern eine Perseveranz des Filminhalts zu bewirken. Die Leistung in der Stroop-Aufgabe verschlechtert sich in der Gruppe, die den ungerechten Film sieht, signifikant. Ursache hierfür ist das durch den Film erhöhte Erregungsniveau, das die Konzentration auf die Farbbenennungsaufgabe erschwert.
- (2) Es gibt einen Interaktionseffekt zwischen dem Wortmaterial (Zielwörter, Kontrollwörter, neutrale Wörter) und dem Filminhalt (ungerecht, neutral). Bei Probanden, die den ungerechten Film sehen, wird die Emotionseinheit Empörung aktiviert. Aus Bowers Netzwerkmodell (Bower, 1981; 1987) lässt sich ableiten, dass mit der Emotion assoziativ verknüpfte Gedächtnisinhalte durch den Film voraktiviert werden. Es wird entsprechend der *„mood-congruence“* Theorie geschlossen, dass die Zielwörter größere Interferenzen verursachen als Kontrollwörter oder neutrale Wörter.
- (3) Es gibt einen Interaktionseffekt zwischen Gerechtigkeitssensibilität (hoch, niedrig) und Wortmaterial (Z, K, N). Ungeachtet des Filmmaterials zeigen Gerechtigkeitssensible erhöhte Reaktionszeiten bei gerechtigkeitsbezogenem Reizmaterial (Z). Da Gerechtigkeit in ihrem Leben einen zentralen Wert im Sinne der *„current-concern“*-Hypothese (Klinger, 1975) einnimmt, ist eine Aktualisierung des Gerechtigkeits-themas durch den Film nicht zwingend notwendig, um eine überdurchschnittliche Aufmerksamkeit für gerechtigkeitsbezogene Themen und Konzepte zu bewirken.

Es wird erwartet, dass alle vorgenannten Effekte von einer Interaktion dritter Ordnung überlagert werden. Die Hauptannahme der Untersuchung besteht darin, dass Personen mit hoher Ausprägung auf der Skala *„Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten“* Wörtern mit gerechtigkeitsbezogener Bedeutung im Stroop-Test mehr Aufmerksamkeit schenken als Probanden mit niedriger Ausprägung. Und zwar vor allem unter der Bedingung, dass das Unrechtserleben zuvor durch einen Film stimuliert wurde. In diesem Fall wird davon ausgegangen, dass durch die Situationsmanipulation ein bestimmter emotionaler Zustand herbeigeführt wird, der vor allem dispositionell ungerechtigkeits-sensible Personen beeinflusst (*„mood-state“*-Hypothese; Persons & Miranda, 1992). Die Haupthypothese der Untersuchung lautet also:

- (4) Es besteht eine Interaktion dritter Ordnung zwischen Gerechtigkeitssensibilität (hoch, niedrig), Filminhalt (ungerecht, neutral) und Wortmaterial (Z, K, N). Die Zielwörter ziehen mehr Aufmerksamkeit auf sich als die Kontrollwörter, da sie in der Bedingung ungerechter Film und hohe Ungerechtigkeits-sensibilität besonders stark semantisch voraktiviert wurden, und verlangsamen dadurch das Farbbenennen.
- (5) Zieht man statt den Interferenzen im Stroop-Test, die Trefferrate beim Recall-Test heran (Anzahl richtig wiedergegebener Zielwörter), so zeigt sich eine 3-Wege Interaktion zwischen Filminhalt, Gerechtigkeitssensibilität und Wortmaterial. Es wird erwartet, dass gerechtigkeits-sensible Probanden unter dem Eindruck des ungerechten Filmes mehr gerechtigkeits-bezogenes Wortmaterial erinnern als die anderen Gruppen.

ALTERNATIVHYPOTHESEN

- (6) Es gibt einen einfachen Haupteffekt der Valenz des Wortmaterials (nV, pV, N). Nicht der Gerechtigkeitsbezug, sondern einzig die emotionale Valenz der Wörter ist entscheidend für die Interferenz im Stroop-Test. In Erweiterung der Emotionalitätshypothese (Martin, Willi-

ams & Clark, 1991) wird erwartet, dass Wörter mit hoher positiver oder negativer Valenz größere Interferenzen hervorrufen als emotional neutrale Wörter.

(7) Alternativ zu Hypothese 3 ist denkbar, dass eine unspezifische Aktivationsausbreitung erfolgt, die zu einer Interaktion von Wortvalenz (nV,pV,N) x Filminhalt (ungerecht, neutral) führt. Der ungerechte Film versetzt die Probanden in eine negative Stimmung, dies führt zu einem unspezifischen Interferenzeffekt bei negativen Wörtern („*mood-congruence*“-Effekt, vgl. Bower, 1981).

ERGEBNISSE

Die Daten aus der Stroop-Aufgabe wurden als Reaktionszeiten (in ms) mit Hilfe von ERTS CODE (Beringer, 1987) in SPSS übertragen. Die Datenanalysen in diesem Kapitel basieren auf dem Programmpaket SPSS 10.0. Von statistischer Bedeutsamkeit (Signifikanz) wird gesprochen, wenn das empirische Ergebnis unter allen möglichen Ergebnissen, gegeben die statistische Nullhypothese (α -Fehlerwahrscheinlichkeit), eine Wahrscheinlichkeit von weniger als $p = .05$ bzw. $p = .1$ bei einseitiger Testung aufweist.

Die Rohdaten aus dem Stroop-Test wurden einer Extremwertebereinigung unterzogen. Dazu wurden bei jeder Versuchsperson alle Werte, die mehr als drei Standardabweichungen vom intraindividuellen Mittelwert entfernt lagen, eliminiert. Außerdem mussten weitere drei Versuchspersonen von der Datenanalyse ausgeschlossen werden, da ihre Fehlerquote 8% überschritt. Für dieses Vorgehen finden sich Vorbilder u.a. bei Hafer (2000).

In die folgenden Analysen werden nur Reaktionszeiten aus korrekten Stroop-Durchgängen einbezogen. Die durchschnittliche Fehleranzahl pro Proband liegt nach der Datenbereinigung ($N = 59$) bei 5,1 Fehlern bei einem Minimum von 0 und einem Maximum von 13 fehlerhaften Antworten. Dies entspricht einer durchschnittlichen Fehlerquote von 3.19%.

Manipulationsüberprüfung

Eine Überprüfung der Wirksamkeit des Filmmaterials wurde anhand 6-stufiger Ratingskalen vorgenommen, die den Probanden nach dem Stroop-Test vorgegeben wurden. Die Antwortskala reichte von 0 bis 5, mit den Polen „trifft überhaupt nicht zu“ und „trifft voll und ganz zu“. Die Aufgabe bestand darin, die Wirkung des Filmausschnittes anhand verschiedener Adjektive zu beurteilen.

Es wurden t-Tests für unabhängige Stichproben gerechnet, um zu überprüfen, ob die Filmausschnitte sich hinsichtlich ihrer Bewertung unterscheiden. Den neutralen Film sahen 27 Probanden, den ungerechten 32. Zunächst wurde überprüft, ob die Filmausschnitte sich in ihrem Bekanntheitsgrad unterscheiden. Die jeweiligen Filmausschnitte sind den beiden Gruppen gleich bekannt ($t(57) = -.79$, n.s.). Bei den Adjektiven zeigten sich die erwarteten Unterschiede zwischen den Filmbedingungen. Der ungerechte Film wurde stärker als mitleiderregend, belastend, brutal, beschämend, empörend und ungerecht bewertet, während der neutrale Film signifikant höhere Werte bei den Adjektiven angenehm, heiter, friedlich, lustig und gerecht erzielte. Hinsichtlich der Adjektive spannend, langatmig, interessant, lehrreich, rührend, langweilig und anregend zeigten sich keine signifikanten Unterschiede. Ebenfalls kein Unterschied zeigte sich bei der Einschätzung der Filmlänge ($t(57) = -.74$, n.s.). In Tabelle 4 sind die t-Werte aller Adjektive sowie die zugehörigen Mittelwerte verzeichnet.

TABELLE 4*Bewertung der Filmausschnitte (Manipulationskontrolle)*

ITEM	Mittelwert (<i>Standardabweichung</i>)		<i>t</i> -Wert	Signifikanzniveau (zweiseitig)
	neutraler Film (<i>n</i> = 27)	ungerechter Film (<i>n</i> = 32)		
angenehm	3.67 (.92)	2.78 (.94)	3.64	<i>p</i> = .001
mitleiderregend	.78 (.97)	2.09 (1.20)	-4.56	<i>p</i> = .000
empörend	.41 (.80)	2.38 (1.76)	-5.69	<i>p</i> = .000
heiter	1.70 (1.07)	.81 (1.00)	3.31	<i>p</i> = .002
spannend	1.85 (1.54)	1.66 (1.36)	.52	<i>p</i> = .606
langatmig	1.37 (1.18)	1.03 (1.12)	1.13	<i>p</i> = .263
belastend	.62 (1.10)	1.41 (1.27)	-2.51	<i>p</i> = .015
interessant	3.85 (.88)	3.63 (1.21)	.78	<i>p</i> = .440
ungerecht	.30 (.54)	2.38 (1.56)	-7.05	<i>p</i> = .000
friedlich	3.85 (1.31)	2.41 (1.10)	4.95	<i>p</i> = .000
brutal	.00 (.19)	1.78 (1.34)	-7.29	<i>p</i> = .000
anregend	2.11 (1.09)	2.31 (1.26)	-.65	<i>p</i> = .517
langweilig	1.04 (1.02)	1.06 (1.37)	-.08	<i>p</i> = .937
lustig	.96 (1.13)	.41 (.56)	2.34	<i>p</i> = .025
rührend	1.81 (1.33)	1.56 (1.34)	.722	<i>p</i> = .473
kurzweilig	1.74 (1.23)	2.50 (1.59)	-2,03	<i>p</i> = .047
lehrreich	2.74 (.94)	3.06 (1.27)	-1.09	<i>p</i> = .281
gerecht	1.44 (1.15)	.81 (.82)	2.38	<i>p</i> = .021
beschämend	.41 (.84)	2.03 (1.79)	-4.57	<i>p</i> = .000

Das empirische Muster der Antworten darf als Beleg für eine geglückte Gerechtigkeitsmanipulation gewertet werden. Die Filme unterscheiden sich am stärksten bei den Adjektiven brutal, beschämend, empörend und ungerecht. Hinsichtlich ihres allgemeinen Anregungsgehaltes besteht jedoch kein Unterschied, denn beide Filmausschnitte werden als gleich spannend, interessant und anregend eingestuft. Sie unterscheiden sich also ausschließlich anhand der gewünschten Kriterien.

Varianzanalyse der Stroop-Interferenzen

Generell gilt, dass der F-Test gegen Verletzungen der Verteilungsannahmen (vor allem bei Stichprobengrößen > 10) sehr robust ist. Bei ungleichen Stichproben und heterogenen Varianzen kann die Gültigkeit des F-Test vor allem bei kleineren Stichproben erheblich gefährdet sein. Darum wird bei den folgenden Analysen eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Greenhouse-Geisser vorgenommen, was zu einer konservativeren Hypothesentestung führt.

Bei der Überprüfung der Haupthypothesen wurde zunächst neben den Faktoren Filminhalt, Gerechtigkeitssensibilität und Wortart auch der Geschlechtsfaktor mit aufgenommen. Die Ergebnisse einer 2 (Filminhalt: neutral, ungerecht) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität: hoch, niedrig) x 2 (Geschlecht: weiblich, männlich) x 3 (Wortmaterial: Zielwort, Kontrollwort, Neutral) mit Messwiederholung auf dem Wortmaterialfaktor unterstreichen die Bedeutsamkeit des Geschlechtsfaktors.

Gefunden wurde ein hochsignifikanter Haupteffekt des Wortmaterials [$F(1.22, 62.12) = 9.62, p = .002$], eine signifikante Wechselwirkung von Wortmaterial und Gerechtigkeitssensibilität [$F(1.22, 62.12) = 4.77, p = .026$] sowie eine Wechselwirkung von Wortmaterial und Geschlecht [$F(1.22, 62.12) = 5.68, p = .015$]. Überlagert werden diese Effekte von zwei signifikanten Interaktionen dritter Ordnung: Der Interaktion von Wortmaterial, Filminhalt und Gerechtigkeitssensibilität [$F(1.22, 62.12) = 6.06, p = .012$] und der Interaktion von Wortmaterial, Gerechtigkeitssensibilität und Geschlecht [$F(1.22, 62.12) = 6.69, p = .008$]. Die Interaktion von Wortmaterial, Gerechtigkeitssensibilität und Geschlecht verfehlte nur knapp die Signifikanzgrenze [$F(1.22, 62.12) = 3.51, p = .058$]. Schließlich erwies sich auch die 4-fach Interaktion von Wortmaterial, Filminhalt, Gerechtigkeitssensibilität und Geschlecht als bedeutsam [$F(1.22, 62.12) = 5.57, p = .016$].

Die Tatsache, dass die Geschlechtsverteilung sehr unausgeglichen ist, erschwert eine Interpretation der Ergebnisse. Aufgrund der niedrigen Zahl männlicher Probanden ($n = 15$) in der Stichprobe, die sich zudem nicht gleichmäßig auf die Experimentalgruppen verteilen, kann bei der Prüfung von Geschlechtseffekten die Stichprobengrößen sehr klein werden. In einer Gruppe (hoch sensibel, neutral) befindet sich sogar nur ein Mann. Daher wird im folgenden auf eine weitere Differenzierung nach dem Geschlecht verzichtet, da insbesondere bei Messwerten mit hohen interindividuellen Differenzen, wie sie bei Reaktionszeitmessungen auftreten, bei kleinen Gruppengrößen keine verbindlichen Aussagen abgeleitet werden können.

Zur Überprüfung der Stroop-Interferenz-Hypothesen 1 bis 4 wurde eine 2 (Filminhalt: ungerecht, neutral) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität: hoch, niedrig) x 3 (Wortmaterial: Zielwörter, Kontrollwörter, neutrale Wörter) Varianzanalyse mit Messwiederholung auf dem Faktor Wortmaterial gerechnet. Als abhängige Variable dienten die mittleren Reaktionszeiten (in ms), die für jede Wortkategorie berechnet wurden.

Es zeigte sich der erwartete Haupteffekt des Filminhaltes [$F(1, 55) = 3.15, p = .081$]. Den neutralen Film sahen $n = 27$ Probanden den ungerechten Film $n = 32$. Das Signifikanzniveau wurde bei einseitigem Test auf $\alpha = .1$ gesetzt. Im Mittel benötigen Probanden, die den ungerechten Film sahen, 42.5 ms länger für ihre Reaktion als die Vergleichsgruppe. Hypothese 1 konnte bestätigt werden. Multivariate Tests belegen, dass der Unterschied zwischen den Filmbedingungen auf Unterschiede bei den neutralen Wörtern [$F(1, 55) = 3.00, p = .089$] und den Kategorien Ungerechtigkeit [$F(1, 55) = 3.77, p = .051$] und Empörungskontrollwörter [$F(1, 55) = 4.62, p = .036$] zurückgeführt werden kann. Die anderen Wortkategorien brachten im multivariaten Test keine signifikanten Effekte hervor.

Auch ein Haupteffekt des Faktors Wortmaterial wurde gefunden [$F(1.23, 67.36)^1 = 4.09, p = .039$]. Um den Haupteffekt des Wortmaterials zu untersuchen wurden einfache Kontraste berechnet. Es zeigte sich, dass sich die Reaktionszeiten bei neutralen Wörtern signifikant von gerechtigkeitsbezogenen Wörtern [$F(1, 55) = 3.09, p = .08$] und von den Kontrollwörtern [$F(1, 55) = 33.9, p < .001$] unterschieden, während keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Gerechtigkeitswörtern und der Kontrollwortkategorie auftraten [$F(1, 55) = 0.23, ns$]. Überras-

¹ Die Korrektur der Freiheitsgrade erfolgte nach Greenhouse-Geisser

schend zeigte sich, dass die emotional neutralen Wörter im Mittel eine größere Interferenz als die anderen Wortkategorien verursachen.

Hypothese 2 konnte nicht bestätigt werden. Die erwartete Interaktion der beiden Faktoren Filminhalt und Wortmaterial erwies sich als nicht bedeutsam [$F(1.23, 67.36) = 0.336, p = .61$]. Der Filminhalt allein verursachte kein differentielles Reaktionszeitenmuster auf dem Faktor Wortgruppe.

Auch eine Interaktion zweiter Ordnung zwischen den Faktoren Gerechtigkeits-sensibilität und Wortmaterial erreichte kein signifikantes Niveau [$F(1.23, 67.36) = 0.346, p = .60$]. Hypothese 3 muss daher ebenfalls zurückgewiesen werden. Entgegen allen Erwartungen verursachten neutrale Wörter die größte Interferenz. Hohe Gerechtigkeits-sensibilität reicht nicht aus, um erhöhte Reaktionszeiten bei gerechtigkeitsbezogenen Wörtern im Stroop-Test hervorzurufen. Keine der Interaktionen zweiter Ordnung wurde signifikant (alle F-Werte < 1).

Die Haupthypothese der Untersuchung (4) konnte ebenfalls nicht bestätigt werden. Die vorhergesagte Wechselwirkung dritter Ordnung zwischen den Faktoren Filminhalt, Gerechtigkeits-sensibilität und Wortmaterial war nicht signifikant [$F(1.23, 67.36) = 0.355, ns$]. Um die Ursachen für das Scheitern der Haupthypothese 4 näher zu explorieren, wurde in den folgenden Analysen der Wortgruppenfaktor genauer differenziert. Es wurde eine 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeits-sensibilität) x 7 (Wortkategorie) ANOVA mit Messwiederholung auf dem Faktor Wortkategorie gerechnet. Die sieben Stufen des Wortkategoriefaktors entsprechen allen im Stroop-Test realisierten Kategorien (Gerechtigkeitsbezogene Wörter, ungerechtigkeitsbezogene Wörter, empörungsbezogene Wörter, 3 entsprechende Kontrollwortkategorien und emotional neutrale Wörter).

TABELLE 5

Mittlere Reaktionszeiten in ms für jede Wortkategorie im Stroop-Test, Standardabweichungen in Klammern

	Gruppe 1 (n = 19) (hoch/ ungerecht)	Gruppe 2 (n = 12) (hoch/ neutral)	Gruppe 3 (n = 13) (niedrig/ ungerecht)	Gruppe 4 (n = 15) (niedrig/ neutral)
Gerechtigkeit	643.1 (110.9)	614.7 (93.7)	647.7 (103.4)	591.3 (94.8)
Kontrolle für Gerechtigkeit	629.1 (107.0)	606.8 (84.6)	611.8 (96.3)	589.4 (80.3)
Ungerechtigkeit	639.9 (101.0)	585.6 (73.4)	620.9 (88.8)	584.3 (81.6)
Kontrolle für Ungerechtigkeit	656.3 (113.3)	609.6 (82.5)	619.5 (85.0)	610.4 (89.9)
Empörung	649.2 (101.5)	599.3 (76.4)	613.9 (80.2)	598.7 (92.2)
Kontrolle für Empörung	654.5 (118.8)	613.3 (80.2)	629.1 (80.1)	563.3 (77.8)
Neutrale Wörter	656.9 (119.4)	613.7 (102.2)	640.5 (84.4)	590.6 (88.7)
Zielwörter*	644.1 (103.7)	599.9 (76.8)	627.2 (87.2)	591.5 (85.0)
Kontrollwörter**	646.2 (115.8)	598.5 (87.6)	626.4 (83.5)	581.6 (86.0)

Anmerkung.

* Zielwörter: Zusammenfassung aller gerechtigkeits-, ungerechtigkeits- und empörungsbezogenen Wörter

** Kontrollwörter: alle Kontrollwortkategorien

Der Haupteffekt Wortkategorie erreicht ein signifikantes Niveau [$F(4.91, 270.12) = 2.84, p = .017$]. Der Haupteffekt des Filminhaltes verfehlte knapp die Signifikanzgrenze [$F(1, 55) = 2.61, p = .11$], ebenso eine Interaktion zweiter Ordnung zwischen Wortkategorie und Filminhalt [$F(4.91, 270.12) = 1.67, p = .14$]. Der signifikante Haupteffekt wird überlagert von einer signifikanten Wechselwirkung dritter Ordnung zwischen den Faktoren Wortkategorie, Filminhalt und Gerechtigkeitssensibilität [$F(4.91, 270.12) = 2.31, p < .05$]. Tabelle 5 gibt für jede Wortkategorie einen Überblick über die mittleren Reaktionszeiten der Experimentalgruppen.

Folgetests zeigen, dass in Gruppe 1 (hoch/ungerecht) keine der Zielwortkategorien signifikant von den Kontrollwörtern abweicht. Neutrale Wörter verursachen in dieser Gruppe jedoch größere Interferenzen als die Kontrollwörter [$t(18) = -3.46, p = .003$] und Wörter mit negativer Valenz größere als positive Wörter [$t(18) = 2.43, p = .017$]. In Gruppe 2 (hoch/neutral) verursachen Gerechtigkeitswörter signifikant längere Reaktionszeiten als die entsprechende Kontrollwortkategorie [$t(12) = 2.35, p = .037$]. Neutrale Wörter verursachen auch hier größere Interferenzen als die (emotional stark valenten) Kontrollwörter [$t(12) = -3.01, p = .009$]. Dieser Unterschied wurde auch in Gruppe 3 (niedrig/ungerecht) gefunden [$t(11) = -2.77, p = .018$]. Darüber hinaus bestehen in dieser Gruppe keine Unterschiede zwischen den Kategorien. Auch in Gruppe 4 (niedrig/neutral) zeigt sich, dass neutrale Wörter größere Reaktionszeiten hervorrufen als die Kontrollwörter [$t(14) = -2.23, p = .043$]. Überraschend verursachen hier jedoch auch empörungsbezogene Wörter größere Interferenzen als die Empörungskontrollwörter [$t(14) = 2.94, p = .011$].

Eine multivariate Varianzanalyse mit den Faktoren Filminhalt und Gerechtigkeitssensibilität und den Reaktionszeiten der sieben Wortkategorien als abhängige Variablen erbrachte für keine der AVn eine signifikante Wechselwirkung (alle $F < 1$). Nur ein Haupteffekt des Filminhaltes für Kontrollwörter der Empörungskategorie erreichte die statistische Signifikanzgrenze [$F(1, 55) = 4.63, p = .036$]. Der Haupteffekt der Wörter der Ungerechtigkeitskategorie wurde fast signifikant [$F(1, 55) = 3.77, p = .057$]. Bei beiden Wortkategorien verursacht der ungerechte Film um 50 bis 60ms längere Reaktionszeiten als der neutrale Film.

Die Haupthypothese muss nach Sichtung der empirischen Ergebnisse zurückgewiesen werden. Es überrascht festzustellen, dass sich hinsichtlich der Interferenzen ein dem erwarteten Muster gegenläufiges Bild bietet. Die neutralen Wörter verursachen durchgängig längere Reaktionszeiten als die Kontrollwörter und unterscheiden sich in keiner der Gruppen signifikant von den Zielwörtern. Nur in zwei Gruppen zeigen sich Unterschiede zwischen einer Zielwort- und einer Kontrollwortkategorie, allerdings in den beiden Gruppen mit gerechtigkeitsunsensiblen Probanden.

Ein weiteres, geläufiges Maß zur Hypothesentestung stellt der sogenannte Aufmerksamkeitsindex dar (vgl. Hafer, 2000; Lupke & Ehlert, 1998; Mogg, Bradley, Dixon, Fisher, Twelftree & McWilliams, 2000). Der Aufmerksamkeitsindex berücksichtigt auch intraindividuelle Reaktionszeitunterschiede, indem für jede Person eine Differenz zwischen ihrer Farbennennzeit bei den Zielwörtern und ihrer Farbennennzeit bei den jeweiligen Kontrollwörtern berechnet wird. Der Index ist somit genauer als bloße Mittelwertvergleiche zwischen den Gruppen. Der Nachteil des Aufmerksamkeitsindex ist, dass die Farbennennzeit für neutrale Wörter keine weitere Berücksichtigung mehr findet und deshalb keine allgemeinen Emotionalitätshypothesen getestet werden können.

In Abbildung 1 ist der Aufmerksamkeitsindex für die Zielwörter insgesamt (Zielwörter - Kontrollwörter) und in Abbildung 2 sind die entsprechenden Indices für jede der Zielwortkategorien einzeln dargestellt.

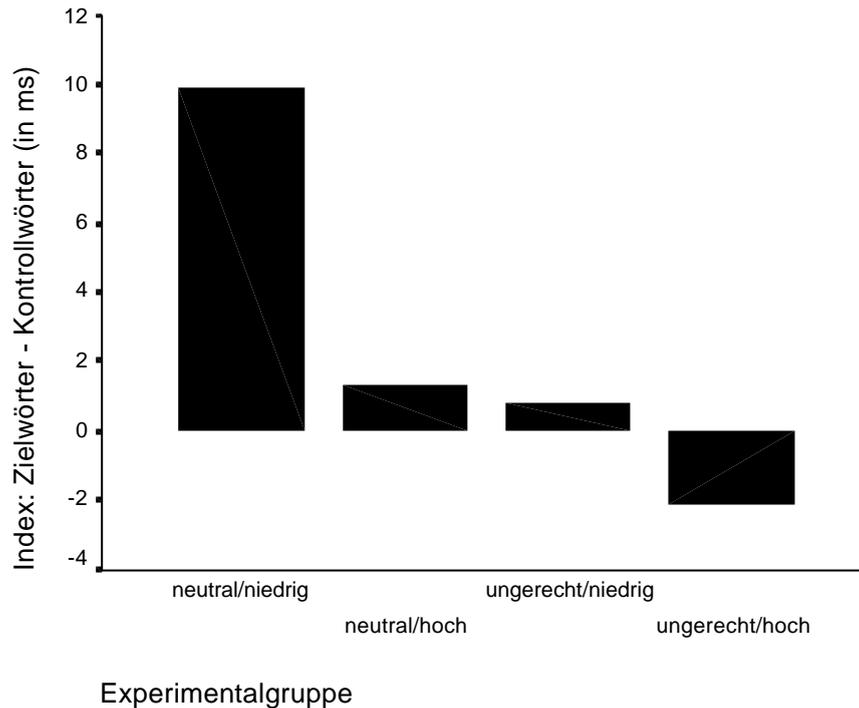


ABBILDUNG 1

*Aufmerksamkeitsindex der Zielwörter für die vier Experimentalgruppen
(Mittlere Reaktionszeitdifferenz in ms)*

Wie eine genaue Betrachtung von Abbildung 1 bereits vermuten lässt, erbrachte eine univariate 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität) Varianzanalyse mit dem allgemeinen Aufmerksamkeitsindex als abhängiger Variable keine statistisch signifikanten Ergebnisse hervor (alle $F < 1$). Eine Differenz von 12 ms besitzt keine praktische Relevanz. Die Variation zwischen den Gruppen ist zu gering, als dass sie bedeutsam wäre.

Eine 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität) x 3 (Zielwortkategorie) Varianzanalyse mit dem Aufmerksamkeitsindex als AV und mit Messwiederholung auf dem letzten Faktor ergab einen hochsignifikanten Haupteffekt der Zielwortkategorie [$F(1.92, 105.69) = 5.86, p = .004$], eine signifikante Interaktion von Filminhalt und Zielwortkategorie [$F(1.92, 105.69) = 3.18, p = .048$] sowie eine signifikante Dreifachinteraktion [$F(1.92, 105.69) = 3.48, p = .036$]. Der Haupteffekt der Gerechtigkeitssensibilität [$F(1, 55) = 3.35, p = .073$] war nicht signifikant.

Die Bedeutsamkeit eines Aufmerksamkeitsindex wird geprüft, indem die Abweichung vom Messwert 0 bestimmt wird. Insgesamt weichen nur zwei der Aufmerksamkeitsindices signifikant von 0 ab. In Gruppe 4 (niedrig/neutral) verursachen Empörungswörter mehr Interferenz als die Kontrollwörter für Empörung [$t(14) = 2.94, p = .011$] und in Gruppe 3 (niedrig/ungerecht) verursachen die Wörter der Gerechtigkeitskategorie längere Reaktionszeiten als die Wörter der Kontrollkategorie [$t(12) = 2.35, p = .037$].

Die Berechnung von Kontrasten zeigte, dass sich Gruppe 4 (niedrig/neutral) in ihrem Empörungsindex signifikant vom über die anderen Gruppen gemittelten Empörungsindex unterscheidet [$F(1,58) = 12.7, p = .001$]. Diese Gruppe weist als einzige einen positiven Empörungsindex auf, d.h. die Reaktionszeiten auf empörungsbezogene Wörter sind in dieser

Gruppe verlängert. Die entsprechenden Kontraste der Aufmerksamkeitsindices aller anderen Gruppen erreichen in keinem Fall ein signifikantes Niveau.

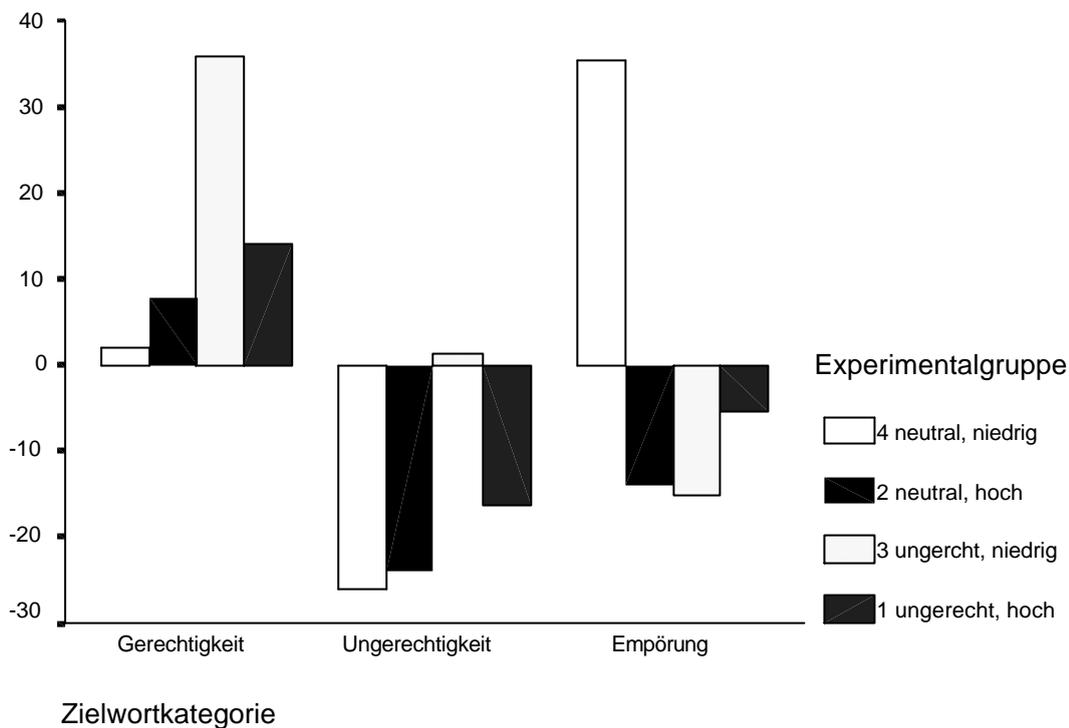


ABBILDUNG 2

Aufmerksamkeitsindex der Zielwörter für die vier Experimentalgruppen und die drei Zielwortkategorien (Mittlere Reaktionszeitdifferenz in ms)

Ergebnisse aus dem Recall-Test

In Hypothese 5 wurde postuliert, dass sich auch in der Erinnerung an die Wörter aus dem Stroop-Test dispositionelle Unterschiede in der Ungerechtigkeitssensibilität niederschlagen. Zur Überprüfung wurden statt der Stroop-Daten die Anzahl der richtig erinnerten, gerechtigkeitsbezogenen Wörter (alle Zielwörter) aus dem Stroop-Test herangezogen. Dieser Test stellt jedoch nur ein sehr schwaches Kriterium dar. Insgesamt konnten (erwartungsgemäß) nur sehr wenige Wörter reproduziert werden, da der Stroop-Test nicht als impliziter Gedächtnistest konzipiert wurde. Hinsichtlich der Anzahl richtig reproduzierter Wörter zeigten sich keine Unterschiede zwischen den Gruppen ($F < 1$). Die Probanden erinnerten durchschnittlich 3.8 Wörter richtig. Das entspricht 8.6% aller präsentierten Wörter².

Erwartet wurde, dass hochsensible Versuchspersonen unter der Bedingung ungerechter Film mehr Zielwörter frei erinnern als die Probanden aus allen anderen Bedingungen. Zur Überprüfung der Hypothese wurde eine 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität) x 2 (Wortart: Zielwörter, Kontrollwörter) ANOVA mit Messwiederholung auf dem Faktor Wort-

² Einschließlich der Übungs- und Füllwörter, die aufgrund der häufigen Darbietungen besonders oft erinnert wurden.

art gerechnet. Als abhängige Variable diente die Anzahl richtig erinnerter Wörter pro Kategorie. In Tabelle 6 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen für die einzelnen Wortkategorien wiedergegeben.

TABELLE 6

Wiedererinnerte Zielwörter und Kontrollwörter in den verschiedenen Experimentalgruppen

	hoch/ungerecht	hoch/neutral	niedrig/ungerecht	niedrig/neutral
Zielwörter	1.79 (1.32)	1.42 (1.16)	.77 (1.01)	1.67 (1.29)
Kontrollwörter	.84 (1.12)	1.00 (1.41)	.85 (1.07)	.87 (1.13)

Es ergibt sich ein hochsignifikanter Haupteffekt des Wortmaterials [$F(1, 55) = 8.47, p = .005$]. Wie aus der Tabelle hervorgeht zeigt sich in drei Gruppen eine deutlich erhöhte Anzahl richtig erinnerter Zielwörter gegenüber den Kontrollwörtern.

Die Interaktion dritter Ordnung erreicht ein fast signifikantes Niveau [$F(1, 55) = 3.85, p = .055$]. Die Berechnung einfacher Kontraste ergab, dass Gruppe 1 (hoch/ungerecht) sich nicht signifikant von den anderen Gruppen unterscheidet [$F(1, 58) = 2.00, p = .16$]. Gruppe 3 (niedrig/ungerecht) hingegen reproduziert signifikant weniger Zielwörter als alle anderen Gruppen [$F(1, 58) = 5.44, p = .02$]. Hinsichtlich der Kontrollwörter zeigen sich keine Unterschiede (alle $F < 1$).

Dieses Ergebnis steht nicht im Einklang mit Hypothese 5, dennoch kann es als erster Hinweis auf eine differentielle Reizverarbeitung interpretiert werden.

Prüfung der Alternativhypothesen

Zur Überprüfung allgemeiner Emotionalitätseffekte (Hypothese 6 und 7) wurde eine 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität) x 2 (Valenz: starke Emotionalität, neutral) ANOVA mit Messwiederholung auf dem letzten Faktor gerechnet. Ein Haupteffekt der Valenz wurde gefunden [$F(1, 55) = 3.36, p = .07$]. Die Richtung der Abweichung entspricht jedoch nicht der in Hypothese 6 aufgestellten Aussage. Nicht die Wörter mit ausgeprägter Emotionalität, sondern die emotional neutralen Wörter verursachen die längeren Reaktionszeiten. Die Reaktion auf Wörter mit hoher emotionaler Bedeutung erfolgt im Mittel ca. 10 ms früher.

Hypothese 7, die alternativ zu Hypothese 3 formuliert worden war, sagt eine Wechselwirkung der Faktoren Wortvalenz und Filminhalt voraus. Überprüft wurde diese Hypothese mit einer 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität) x 3 (Emotionalität: pV, nV, N) ANOVA mit Messwiederholung auf dem Emotionalitätsfaktor. Der nach Bower (1981) erwartete stimmungskongruente Interferenzeffekt auf negative Wörter in der Bedingung ungerichter Filminhalt konnte nicht bestätigt werden [Filminhalt x Wortvalenz: $F(1.735, 95.42) = 1.02, p = .36$].

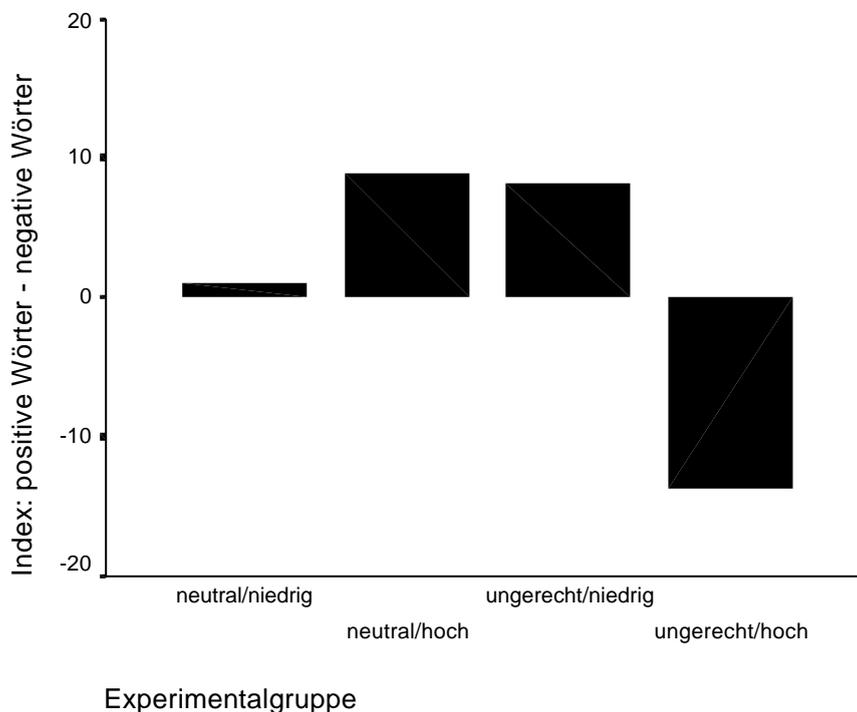
Auch die Interaktion dritter Ordnung wurde nicht signifikant [$F(1.735, 95.422) = 1.21, p = .30$]. Eine Übersicht über die Reaktionszeiten für jede Gruppe zeigt Tabelle 7.

TABELLE 7*Mittlere Reaktionszeiten bei Wortgruppen mit verschiedener Emotionalität*

	hoch/ungerecht	hoch/neutral	niedrig/ungerecht	niedrig/neutral
neutrales Material	656.9 (119.4)	613.7 (102.2)	640.5 (84.40)	590.6 (88.7)
negatives Material	650.1 (106.3)	601.9 (73.8)	621.0 (81.0)	589.1 (80.0)
positives Material	636.3 (106.4)	610.7 (85.7)	629.2 (95.3)	590.2 (84.5)

Lässt man die Kategorie neutraler Wörter außer Acht und rechnet eine 2 (Filminhalt) x 2 (Gerechtigkeitssensibilität) x 2 (Emotionalität: pV, nV) Varianzanalyse mit der Emotionalität als messwiederholtem Faktor, so ergibt sich eine fast signifikante 3-fach Interaktion [$F(1, 55) = 3.62, p = .06$; alle anderen $F < 1$]. Durch die Berechnung einfacher Kontraste wird deutlich, dass die Reaktionszeiten für negatives Wortmaterial in Gruppe 1 (hoch/ungerecht) sich signifikant von den anderen Gruppen unterscheiden [$t(57) = -1.91, p = .06$], während die Reaktionszeiten bei den positiven Wörtern nicht bedeutsam abweichen [$t(57) = -1.04, p = .30$].

Der Aufmerksamkeitsindex für die Emotionalität verkörpert für jede Versuchsperson die Differenz zwischen den Reaktionszeiten für negative und positive Reizwörter. In Abbildung 3 ist dieser Index für jede der Experimentalgruppen abgebildet.

**ABBILDUNG 3**

*Aufmerksamkeitsindex der Emotionalität für die vier Experimentalgruppen
(Mittlere Reaktionszeitdifferenz in ms)*

Wie aus der Abbildung hervorgeht, übersteigt die mittlere Reaktionszeit für negative Wörter nur in Gruppe 1 (ungerecht/hoch) die der positiven Wörter. Die Berechnung von Kontrasten zeigt, dass Gruppe 1 signifikant von den anderen Gruppen abweicht [$F(1, 58) = 5.73, p = .02$].

DISKUSSION

Mit der vorliegenden Arbeit sollte ein spezifischer Beitrag zur Konstruktvalidierung der Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten geleistet werden. Darüber hinaus wurde das allgemeinere Anliegen verfolgt, die Brauchbarkeit eines in der kognitiven Psychologie geläufigen Maßes der Aufmerksamkeitszuwendung, des sogenannten emotionalen Stroop-Tests, für eine typische Fragestellungen der differentiellen Psychologie zu untersuchen.

Im Bereich der Gerechtigkeitspsychologie ist das gewählte Vorgehen neuartig. Gleichwohl gibt es erste Belege für die Brauchbarkeit des emotionalen Stroop-Tests in diesem Forschungsgebiet (Hafer, 2000). Die Hypothesen, die aufgrund dieser und weiterer Forschungsarbeiten für die eigene Untersuchung aufgestellt wurden, konnten überwiegend nicht bestätigt werden. Mögliche Gründe dafür sowie Implikationen für zukünftige Forschungsvorhaben sollen im folgenden diskutiert werden.

Die Haupthypothese der Untersuchung konnte nicht bestätigt werden. Es wurde erwartet, dass gerechtigkeitsbezogenes Reizmaterial in einem emotionalen Stroop-Test bei Personen mit einer hohen Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten – unter der Bedingung, dass diese Personen zuvor eine Ungerechtigkeit in einem kurzen Filmausschnitt wahrgenommen haben – größere Interferenzen beim Farbbenennen auslöst. Wäre diese Hypothese, die in Anlehnung an die mood-state-Hypothese (Persons & Miranda, 1992) entwickelt wurde, bestätigt worden, so könnte das Ergebnis als guter Beleg für die Konstruktvalidität der Skala “Ungerechtigkeitsensibilität aus der Beobachterperspektive” angesehen werden. Ein spezifischer Aufmerksamkeitsbias der gerechtigkeitsensiblen Versuchspersonen für gerechtigkeitsbezogene Reizwörter ließe sich vermutlich nicht oder nur schwer durch eine andere Tatsache erklären, als durch eine dispositionelle Sensibilität für die Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten. Umgekehrt kann jedoch aus abweichenden Ergebnissen nicht automatisch der Schluss gezogen werden, dass es eine solche Disposition nicht gibt.

Die unabhängigen Variablen des Experiments – die Ungerechtigkeitsensibilität des Betrachters und der Gerechtigkeitsbezug des Filmmaterials – wurden zum einen durch eine Extremgruppenbildung auf der Skala “Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten” und zum anderen durch einen augenscheinlich ungerechten Filmausschnitt operationalisiert. Ob die Gerechtigkeitsmanipulation tatsächlich gelungen ist, kann jedoch letztlich nicht geklärt werden. Die Überprüfung einer gelungenen Manipulation des Gerechtigkeits-themas im Film erfolgte ausschließlich durch einen Fragebogen, den die Versuchspersonen am Ende des Experimentes ausfüllten. Dabei könnte das Problem aufgetreten sein, dass die Beantwortung der Fragen durch die Probanden in sozial erwünschter Weise erfolgte. Möglicherweise bewerteten Probanden, die den ungerechten Film gesehen haben, diesen verstärkt als brutal, empörend, beschämend, unfair und ungerecht, weil sie diese Urteile für situationsadäquat hielten. Möglicherweise durchschauten sie den Sinn des Fragebogens und wollten die Versuchsleitererwartungen erfüllen. Eine andere Möglichkeit muss ebenfalls in Betracht gezogen werden. Die Bewertungen der Filmausschnitte unterscheiden sich zwar signifikant auf den relevanten Dimensionen, aber die Intensität der Emotionen bzw. der Unterschied zwischen den Filmen ist möglicherweise nicht groß genug. Sollte nur ein kleiner Teil der Probanden den Experimentalfilm als sehr ungerecht empfunden haben, während bei einem größeren Teil der Probanden andere Merkmale des Filmes im Vordergrund standen (bspw. dessen Lehrgehalt), so wäre

eine wichtige Voraussetzung für die Hypothesenprüfung verletzt. In diesem Fall wäre das Ausbleiben spezifischer Interferenzen bei gerechtigkeitsrelevanten Wörtern auf fehlendes Priming zurückzuführen.

Als Erklärung für die möglicherweise unzureichende „Dosis“ des experimentellen Ungerechtigkeitsinduktion kommt die Hypothese in Betracht, dass möglicherweise gerade bei einer Ungerechtigkeitsmanipulation am Bildschirm die Gewöhnung an solche Darbietungen eine wichtige Rolle spielt. Ungerechtigkeiten sind Thema zahlreicher Spielfilme. Die Erfahrung mit dem Medium Fernsehen lehrt, dass am Ende eines Spielfilmes meist die Gerechtigkeit obsiegt. Die Gewöhnung an Ungerechtigkeiten im Film dürfte sehr hoch sein. Daher kann von einer erhöhten Toleranzgrenze ausgegangen werden. Gleichzeitig weist der Filminhalt im vorliegenden Fall keinerlei Bezüge zum eigenen Leben der Probanden auf. Dies war zwar erwünscht, um eine Identifizierung des Beobachters mit der Opfer- oder Täterperspektive zu erschweren, mag aber mit dazu beigetragen haben, emotionale Reaktionen auf das Filmgeschehen abzuschwächen.

Stimmungsinduktionen, wie sie durch den Experimentalfilm herbei geführt werden sollten, sind häufig nur flüchtiger Natur. Möglicherweise trat der gewünschte Effekt auf, erreichte am Ende des Filmes seinen Höhepunkt und nahm dann kontinuierlich wieder ab. Die ausführliche Erklärung des Stroop-Tests und der folgende Übungsdurchgang lenkten die Probanden eventuell zu stark vom Film ab, so dass dessen Wirkung zum Zeitpunkt der Interferenzmessung bereits zu gering war. Ein Beispiel für eine missglückte filminduzierte Stimmungsmanipulation findet sich bei Riemann und McNally (1995). Hier nahmen die Stimmungseffekte noch vor dem Ende des Experimentes wieder ab. Die Autoren machen die verstrichene Zeit für das Ausbleiben von stimmungskongruenten Effekten verantwortlich. Zukünftig sollte nicht mehr darauf verzichtet werden, die Filmwirkung a priori durch eine separate Testung an einer zweiten, unabhängigen Stichprobe zu überprüfen.

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um ein Laborexperiment. Das Problem der externen Validität spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Eine Generalisierbarkeit der Befunde ist unsicher. Die Laborsituation ist eine künstliche. Das Setting ist klar strukturiert und standardisiert. Als Versuchspersonen dienten Studenten, die es gewohnt sind an Experimenten teilzunehmen oder die sogar un(frei)willig aufgrund äußerer Zwänge am Experiment teilnahmen. Aus diesen Tatsachen könnten sich Störeinflüsse ergeben haben. Ein verbreitetes Problem ist die geringe Ernsthaftigkeit und Motivation von studentischen Probanden, die zur Teilnahme an Experimenten verpflichtet sind. Diesem Problem wurde auf mehreren Ebenen zu begegnen versucht. Zum einen wurden attraktive Preise in Aussicht gestellt, um einen externen Anreiz als Motivation zu schaffen, zum anderen wurden Probanden nachträglich ausgeschlossen, die durch besonders schlechte Leistungen im Stroop-Test aufgefallen waren. Nicht kontrolliert werden konnte, welchen Einflüssen die Probanden unmittelbar vor oder im Anschluss an das Experiment ausgesetzt waren. Denkbar wäre z.B., dass vor allem beim Recall-Test, der am Ende des Experimentes durchgeführt wurde, aufgrund von Zeitdruck nicht die volle Leistung gezeigt wurde.

Trotz aller Einschränkungen finden sich in dieser Arbeit erste – wenn auch schwache – Hinweise darauf, dass die Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeiten im Zusammenspiel mit situationalen Bedingungen differentielle Wahrnehmungs- und Erinnerungsleistungen bewirkt.

Zunächst zeigte sich, dass die Reaktionszeiten der Probanden unter der Bedingung „ungerechter Film“ von den Reaktionszeiten der Probanden unter der Bedingung „neutraler Film“ in statistisch bedeutsamer Weise abweichen. Offenbar führt das Betrachten des Filmes mit höherer Emotionalität zu verzögerten Reaktionen. Die Interferenzen sind jedoch nicht für jede Wortkategorie gleich groß. Es muss festgehalten werden, dass es sich neben der neutralen

Wortkategorie ausschließlich um Wörter mit negativer Valenz handelt, bei denen signifikante Unterschiede zwischen den Filmen auftreten. Wörter mit positiver Valenz – insbesondere die Kategorie Gerechtigkeit – sind weit davon entfernt signifikante Reaktionszeitunterschiede zwischen den Gruppen hervorzurufen. Eine a posteriori Überprüfung der Valenz durch einfache t-Tests ergab, dass tatsächlich nur bei negativen Wörtern [$t(57) = -1.89, p = .063$]³ signifikante Unterschiede zwischen den Filmbedingungen auftreten, nicht aber bei positivem Wortmaterial [$t(57) = -1.40, p = .168$]. Dies spricht für einen stimmungskongruenten Einfluss (Bower, 1981). Die erwartete 2-fach Wechselwirkung von Filminhalt und Valenz (positiv, negativ, neutral) blieb bei der Überprüfung der Alternativhypothesen jedoch aus.

Weiterhin findet sich in den Daten ein Haupteffekt des Wortmaterials, der nicht im Einklang mit den zugrundeliegenden Theorien steht. Übereinstimmend zeigt sich in allen Gruppen eine verzögerte Reaktion bei der Präsentation neutraler Wörter. Es wurde jedoch erwartet, dass es in dieser Wortkategorie nicht zu Beeinflussungen der Farbbenennleistung der Probanden kommen würde, da die Wörter weder in Zusammenhang mit dem Filminhalt stehen noch durch ihre emotionale Valenz auffallen. Mögliche Gründe hierfür müssen vor allem in der Parallelisierung der Wortkategorien gesucht werden. Durch die strenge Parallelisierung von Wortlänge, Worthäufigkeit und Wortvalenz können die Unterschiede jedoch nicht auf diesen Dimensionen gesucht werden. Denkbar ist dagegen, dass die Wörter in der neutralen Kategorie auf einer anderen Dimension von den Ziel- und Kontrollwörtern abweichen. So kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich bspw. die Wörter “neutral”, “subjektiv” und “irrational” durch ein besonders hohes Ausmaß an Abstraktheit von den anderen Wörtern unterscheiden, oder dass einige neutrale Wörter von ihrer Bedeutung her unklar oder doppeldeutig sind und daher mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen (bspw. nüchtern oder stimmig). Möglicherweise weichen die Emotionalitätseinschätzungen der neutralen Wörter aber auch in besonderer Weise von den Normlisten ab. Gerade bei einer studentischen Stichprobe könnten die Wörter “neugierig” und “ehrgeizig” einen wichtigeren Stellenwert einnehmen und emotional bedeutender sein als bei der Durchschnittsbevölkerung.

Der vorhergesagte Situation x Person - spezifische Aufmerksamkeitsfehler im Stroop-Test konnte nicht gefunden werden. Die Probanden mit hoher Gerechtigkeitssensibilität zeigten unter der Bedingung “ungerechter Film” weder bei der Betrachtung aller Zielwörter spezifische Interferenzen noch bei getrennter Analyse der drei Zielwortkategorien. Keine der Zielwortkategorien verursacht eine größere Interferenz als die jeweilige Kontrollwortkategorie. Auffälligkeiten finden sich jedoch bei den anderen Gruppen. Nach der Betrachtung des neutralen Filmes zeigten niedrigsensible Probanden überraschend eine größere Ablenkbarkeit durch empörungsbezogene Wörter verglichen mit der entsprechenden Kontrollkategorie. Unter der ungerechten Filmbedingung reagierten die niedrigsensiblen Probanden mit Verzögerungen auf die Wörter der Gerechtigkeitskategorie. Dieses Reaktionsmuster ist untypisch und unerwartet. In der Literatur finden sich keine Hinweise für eine plausible Interpretation dieser Ergebnisse. Es handelt sich hierbei um ein sehr spezifisches Reaktionsmuster. Zu schlussfolgern, dass entgegen allen Annahmen vielleicht sogar die niedrig Gerechtigkeitssensiblen in Wahrheit sensibler auf Ungerechtigkeiten reagieren, ist ebenfalls unzulässig, denn die Interferenzen treten nicht einheitlich unter der Bedingung ungerechter Film auf. Es könnte argumentiert werden, dass sowohl durch den ungerechten Film als auch durch eine dispositionelle Gerechtigkeitssensibilität gerechtigkeitsbezogenes Material voraktiviert ist und daher Gerechtigkeitsworte schneller erfasst werden. Dies würde bedeuten, dass die Aufmerksamkeit im Stroop-Test bei Gerechtigkeitsworten schneller dem Farbbenennen zugewandt werden kann. Diese Argumentation könnte zwar erklären, warum gerechtigkeitsbezogenes Material in

³ bei einseitigem Test

Gruppe 4 (neutral/niedrig) die größten Interferenzen verursacht, dennoch kann sie nicht die schnellere Reaktion auf die Kontrollwortkategorien begründen. Die Tatsache, dass unter der einen Bedingung nur die Gerechtigkeitswörter, in der anderen nur die Empörungswörter relevante Interferenzen produzieren, kann zu diesem Zeitpunkt nicht schlüssig erklärt werden. Möglicherweise handelt es sich um einen zufälligen Effekt, also einen α -Fehler.

Mehr Klarheit verschafft ein Blick auf die Ergebnisse der Prüfung der Alternativhypothesen. Es wurde geprüft, ob sich eventuell statt gerechtigkeitspezifischer Effekte allgemeinere Interferenzeffekte aufdecken lassen, die auf die Emotionalität der Wortkategorien zurückgeführt werden können. Zunächst bestätigte sich auch hier die Sonderrolle emotional-neutraler Wörter. Im Durchschnitt verursachten neutrale Wörter eine um 10 ms verlängerte Reaktionszeit im Vergleich zu positiven und negativen Wörtern. Mögliche Gründe für diesen Befund wurden bereits oben angesprochen. Bei weiteren Analysen wurden die neutralen Durchgänge ausgeklammert und es ergaben sich erste Hinweise auf Emotionalitätseffekte.

In der Tendenz konnte ein spezifischer Effekt der Emotionalität gefunden werden. Die 3-fach Interaktion von Filminhalt, Gerechtigkeitssensibilität und Emotionalität (positiv, negativ) unterstützt die Hypothese eines allgemeinen, auf negative Worte gerichteten Aufmerksamkeitsfehlers bei den hochsensiblen Probanden unter der Bedingung ungerechter Film. Der Aufmerksamkeitsindex, der für die Emotionalität berechnet wurde, ist statistisch bedeutsam. Gruppe 1 (ungerecht/hoch) zeigt als einzige einen negativen Index, d.h. nur in dieser Gruppe sind die Reaktionszeiten für negatives Wortmaterial länger als für positives. Dieses Ergebnis steht in einer Tradition von vermutlich Stroop-Test-spezifischen Ergebnissen. Becker und Rinck (2000) verweisen in ihrem Artikel auf mehrere Arbeiten, die mit Hilfe des Stroop-Paradigmas nur allgemeine Effekte der Emotionalität aufdecken konnten, nicht jedoch spezifische, d.h. "concern"-bezogene Effekte. Eventuell erfordert der Stroop-Test eine zu schnelle Reaktion, so dass es den Probanden nicht möglich ist, verschiedene Reize semantisch tief genug zu verarbeiten, worauf hin nur eine grobe Kategorisierung erfolgt. Eine Modifizierung des Stroop-Tests, die dem Beispiel von Fox (1993) folgt, könnte für die zukünftige Forschung hilfreich sein. Die Autorin modifizierte den Stroop-Test, indem sie die Farbinformation und das Wortmaterial räumlich getrennt darbot.

Auch wenn gerechtigkeitspezifische Effekte ausblieben, beinhaltet das zuvor erwähnte Ergebnis einen situationsspezifischen Persönlichkeitseffekt, der mit dem allgemeinen Modell einer synergetischen Interaktion funktional äquivalenter Person – und Situationsfaktoren übereinstimmt (Schmitt, 1997). Könnte dieser Interaktionseffekt durch zukünftige Untersuchungen bestätigt werden, stünde er im Einklang mit der mood-state-Hypothese, denn nur dispositionell sensible Probanden zeigten einen selektiven stimmungskongruenten Aufmerksamkeitsfehler. Wichtig ist dabei zu beachten, dass die Gerechtigkeitsmanipulation keinen spezifischen Aufmerksamkeitsfehler für gerechtigkeitsbezogenes Material verursachte, sondern die Aufmerksamkeit unspezifisch für alles negative Wortmaterial erhöhte. Folgt man dieser Interpretation, so wurden gerechtigkeitsensible Personen durch die ungerechte Filmszene emotional stärker belastet als Personen mit gering ausgeprägter Sensibilität. Genauer: Hochsensible wurden durch das Betrachten des Filmausschnittes in eine negative Stimmung versetzt, die unter der Bedingung neutraler Film ausblieb. Diese negative Stimmung führte zu einem Aufmerksamkeitsbias für negativ valentes Wortmaterial. Dies ließe sich mit dem Semantischen Netzwerk von Bower (1981) erklären. Nicht zu erklären ist mit den angestellten Überlegungen, warum neutrale Wörter in allen Gruppen die längsten Reaktionszeiten verursachten.

Ein zweiter empirischer Hinweis auf dispositionelle Aufmerksamkeits- und Verarbeitungsunterschiede ergibt sich aus dem freien Erinnerungstest. Der "Recall"-Test stellt einen indirekten oder impliziten Gedächtnistest dar. Anders als beim Stroop-Test, wo gerechtig-

keitsbezogenes Material eine Hemmung (Interferenz) hervorrufen sollte, wurde erwartet, dass die Erinnerung an gerechtigkeitsbezogenes Material aus dem Stroop-Test durch den ungerechten Film erleichtert werden sollte. Durch das Betrachten des ungerechten Filmes wurde die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass semantisch kongruentes Material aus dem Stroop-Test reproduziert werden kann (semantisches Priming). Unter der Bedingung ungerechter Film reproduzierten die hoch gerechtigkeits-sensiblen Probanden signifikant mehr gerechtigkeitsbezogene Wörter als die niedrig sensiblen. Bei den Kontrollwörtern finden sich keine Unterschiede zwischen diesen Gruppen. Bemerkenswert aber ist, dass die niedrig Sensiblen unter der Bedingung ungerechter Film weniger Zielwörter reproduzieren als unter der Bedingung neutraler Film.

Den Ergebnissen aus dem Recall-Test sollte jedoch gegenwärtig nicht zuviel Bedeutung beigemessen werden. Die Effekte sind sehr klein. Durchschnittlich wurde nur ein Zielwort erinnert. Weiterhin variierte die Reproduktionsleistung beträchtlich zwischen den Probanden. Während einige Versuchspersonen überhaupt keine Wörter aus dem Test mehr erinnern konnten, waren es bei einigen anderen bis zu 12 Wörter. Schließlich muss damit gerechnet werden, dass eine abnehmende Motivation zu diesem späten Zeitpunkt des Experimentes mögliche Effekte überlagert hat. Gleichwohl wird eine eigenständige Überprüfung differentieller Gedächtniseffekte mit dem Recall-Paradigma für die weitere Forschung zur Gerechtigkeits-sensibilität aus der Beobachterperspektive aufgrund der theoretischen Grundlagen für lohnend gehalten.

Kommen wir noch einmal auf die Frage zurück, ob bzw. wie erfolgreich die Gerechtigkeitsmanipulation war. Dass die Intensität des induzierten Ungerechtigkeitsgefühls möglicherweise nicht ausreichend war, um den in der Haupthypothese erwarteten Interaktionseffekt zu erzeugen, wurde bereits erwähnt. Allerdings wäre es nicht plausibel anzunehmen, dass die intendierte Manipulation des Gerechtigkeitsempfindens gänzlich erfolglos war. Denn erstens stehen die Fragebogendaten zur Manipulationsüberprüfung im Einklang mit dem a priori erhobenen Expertenurteil. Und zweitens ist der gefundene Interferenzeffekt für negative Wörter zu spezifisch, um durch ein allgemein erhöhtes Aktivationsniveau der Probanden erklärt werden zu können.

Was die inhaltliche Spezifität des genannten Effekts betrifft, muss allerdings einschränkend bedacht werden, dass ein stabiler Aufmerksamkeitsfehler von gerechtigkeits-sensiblen Personen auf negativ-valentes Reizmaterial, wie er sich nach dem Experimentalfilm einstellte, noch kein sicherer Beleg dafür ist, dass es sich bei der gemessenen Variable (Ungerechtigkeits-sensibilität) tatsächlich um eine Disposition handelt, die sich in der Belastetheit durch oder erhöhten emotionalen Involviertheit bei der Beobachtung von Ungerechtigkeiten äussert. Zunächst müsste geprüft werden, ob nicht auch unspezifisch-negatives Filmmaterial, das inhaltlich stark von Gerechtigkeits-themen abweicht, ähnliche Reaktionen bei den "gerechtigkeits-sensiblen" Probanden hervorruft. Nur wenn dies nicht der Fall wäre, könnte davon ausgegangen werden, dass sich die gemessene Sensibilität auf beobachtete Ungerechtigkeiten bezieht und nicht einfach eine allgemeine Vulnerabilität gegenüber negativen Informationen darstellt. Eine weitere Spezifitätsprüfung könnte durch einen Vergleich mit den Effekten anderer Persönlichkeitsvariablen vorgenommen werden. Wenn mit solchen Variablen, z.B. mit Trait-Angst oder Sensation-Seeking, die gleichen Effekt erzielt würden wie hier mit Ungerechtigkeits-sensibilität, müsste an der Konstruktvalidität gezweifelt werden.

Die Bedeutung von Gerechtigkeit im täglichen Leben ist unstrittig. Alltägliche Erfahrungen lassen auch die Existenz einer Gerechtigkeits-sensibilität aus der Beobachterperspektive naheliegender erscheinen. Die Empfindsamkeit einzelner Menschen gegenüber beobachtetem Unrecht äußert sich nicht zuletzt in sozialem Engagement, Zivilcourage und prosozialem Handeln. Diese Arbeit erbrachte keinen eindeutigen Beleg für einen Niederschlag dieser Per-

sönlichkeitseigenschaft in spezifischen Informationsverarbeitungsprozessen, dennoch machen die gewonnenen Erkenntnisse Hoffnung für die weitere Forschungsarbeit auf diesem Gebiet. Neben den oben genannten Vorschlägen wird ein weiterer Ansatz für fruchtbar gehalten. Wünschenswert wäre es, durch die Beobachtung alltagsnaher Ungerechtigkeiten den Einsatz von Experimentalfilmen überflüssig zu machen. Dies könnte bspw. durch die Beobachtung einer Ungleichbehandlung von Kommilitonen im Vorfeld eines Experimentes realisiert werden.

Weiterführende Forschung zum Persönlichkeitskonstrukt "Gerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive" und der Erforschung seiner verhaltensnahen Implikationen wird für lohnend gehalten. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können dazu ermutigen, hierzu auch Methoden aus der kognitiven Psychologie heranzuziehen.

LITERATUR

- Adams, J.S. (1965). Inequity in social exchange. In L. Berkowitz (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 2, pp. 267-299). New York: Academic Press.
- Averill, J.R. (1982). *Anger and aggression. An essay on emotion*. New York: Springer.
- Becker, E. S., & Rinck, M. (2000). Aufmerksamkeit und Gedächtnis bei Angst und Depression. *Psychologische Rundschau*, 51, 67-74.
- Beringer, J. (1987). *Experimental Run Time System (ERTS): Software for developing and running reaction time experiments on IBM-compatible PCs (Version v3.31)*. Frankfurt/M.: BeriSoft Cooperation.
- Bierhoff, H.-W. (1992). Prozedurale Gerechtigkeit: Das Wie und Warum der Fairness. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 23, 163-178.
- Blaney, P. H. (1986). Affect and memory; A review. *Psychological Bulletin*, 99, 229-246.
- Blau, P.M. (1964). *Exchange and power in social life*. New York: Wiley.
- Boll, T. (1998). Intentionalitätstheoretische Forschungsstrategie für moralische Emotionen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 173-187). Weinheim: Juventa.
- Bower, G. H. (1981). Mood and memory. *American Psychologist*, 36, 129-148.
- Bower, G. H. (1987). Commentary on mood and memory. *Behaviour Research and Therapy*, 25, 443-455.
- Dar, Y. & Resh, N. (1993). *Exploring the multi-dimensional structure of sense of deprivation: The case of Israeli Junior High School students*. Paper presented at the IVth International Conference on Social Justice in Trier.
- Devine, P.G. (1989). Stereotypes and prejudice: Their automatic and controlled components. *Journal of Personality and Social Psychology*, 56, 5-18.
- Deutsch, M. (1975). Equity, equality, and need: What determines which value will be used as the basis of distributive justice? *Journal of Social Issues*, 31, 137-149.
- Dörner, D., & Stäudel, T. (1990). Emotion und Kognition. In K. R. Scherer (Ed.), *Enzyklopädie der Psychologie: Psychologie der Emotion* (pp. 293-345). Göttingen: Hogrefe.
- Duncan, B.L. (1976). Differential social perception and attribution of intergroup violence: Testing the lower limits of stereotyping of blacks. *Journal of Personality and Social Psychology*, 34, 590-598.
- Dyer, F. N. (1973). The stroop phenomenon and its use in the study of perceptual, cognitive, and response processes. *Memory and Cognition*, 1, 106-120.
- Fazio, R.H. (1990). A practical guide to the use of response latency in social psychological research. In C. Hendrick & M. S. Clark (Eds.), *Research Methods in Personality and Social Psychology* (pp. 74-97). Newbury Park, CA: Sage.
- Filipp, S.H. (Hrsg.)(1990). *Kritische Lebensereignisse*. München: PVU.
- Fiske, S.T. & Taylor, S.E. (1991). *Social cognition*. New York: McGraw-Hill.
- Fox, E. (1993). Attentional bias in anxiety: Selective or not? *Behaviour and Therapy*, 31, 487-493.
- Greenberg, J. (1996). *The quest for justice on the job*. Thousand Oaks: Sage.

- Hafer, C. L. (2000). Do innocent victims threaten the belief in a just world?: Evidence from a modified stroop task. *Journal of Personality and Social Psychology*, 79, 165-173.
- Hager, W., & Hasselhorn, M. (Eds.). (1994). *Handbuch deutschsprachiger Wortnormen*. Göttingen: Hogrefe.
- Hager, W., Mecklenbräuker, S., Möller, H., & Westermann, R. (1985). Emotionsgehalt, Bildhaftigkeit, Konkretetheit und Bedeutungshaltigkeit von 580 Adjektiven: Ein Beitrag zur Normierung und zur Prüfung einiger Zusammenhangshypothesen. *Archiv für Psychologie*, 137, 75-97.
- Hangerter, M., Schmitt, M. & Ebert, D. (in Druck). *Verfahren zur Erfassung von Aufmerksamkeits- und Gedächtnisprozessen. Ein Beitrag zur Nutzung sozial-kognitiver Methoden zur Konstruktvalidierung von sozial- und persönlichkeitspsychologischen Eigenschafts- und Zustandsmaßen*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. XXX). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie
- Hartshorne, H. & May, M. A. (1928). *Studies in the nature of character, Vol. 1: Studies in deceit*. New York: Macmillan.
- Hassebrauck, M. (1993). *Development of a scale to measure sensitivity toward inequity*. Mannheim: Universität Mannheim (unveröffentlichtes Manuskript).
- Higgins, E. T. & King, G. (1981). Accessibility of social constructs: Information-processing consequences of individual and contextual variability. In N. Cantor & J. F. Kihlstrom (Eds.), *Personality, cognition, and social interaction* (pp.69-122). Hillsdale, NJ: Erlbaum.
- Hoffman, M.L. (1976). Empathy, role-taking, guilt, and development of altruistic motives. In T. Lickona (Ed.), *Moral development and behavior* (pp. 124-143). New York: Holt, Rinehart & Winston.
- Homans, G.C. (1961). *Social behavior: Its elementary forms*. New York: Harcourt, Brace and World.
- Huseman, R.C., Hatfield, J.D., & Miles, E.W. (1985). Test for individual perceptions of job equity: Some preliminary findings. *Perceptual and Motor Skills*, 61, 1055-1064.
- Huseman, R. C., Hatfield, J. D., & Miles, E. W. (1987). A new perspective on equity theory: The equity sensitivity construct. *Academy of Management Review*, 12, 222-234.
- Jensen, A. R., & Rohwer JR., W. D. (1966). The stroop color-word test: A review. *Acta Psychologica*, 25, 36-93.
- Johnston, L.C., & Macrae, C.N. (1994). Changing social stereotypes: The case of the information seeker. *European Journal of Social Psychology*, 24, 581-592.
- Kelley, W., Wallace, E., & Wallace, P. (1985). *Der einzige Zeuge* (engl. Org.: Witness) [Kriminalfilm]: Peter Weir (Regie), Thom Noble (Direktor).
- Klauer, T. & Filipp, S.-H. (1993). *Trierer Skalen zur Krankheitsbewältigung*. Göttingen: Hogrefe.
- Klinger, E. (1975). Consequences of commitment to and disengagement from incentives. *Psychological Review*, 82, 1-25.
- Lerner, M.J. (1970). The desire for justice and reactions to victims. In J. Macaulay & L. Berkowitz (Eds.), *Altruism and helping behavior* (pp. 205-229). New York: Academic Press.

- Lovas, L. (1995). Nespravodlivosť v interpersonalných vzťahoch [Injustice in interpersonal relations]. *Ceskoslovenska Psychologie*, 34, 203-212.
- Lovas L. & Pirhacova, I. (1996). Anxieta, hnevľivosť a senzitivita voci nespravodlivosti [Anxiety, anger, and sensitivity to injustice]. *Ceskoslovenska Psychologie*, 40, 248-255.
- Lupke, U., & Ehlert, U. (1998). Selektive Aufmerksamkeitslenkung auf gesundheitsbedrohliche Reize bei Patienten mit einer Somatoformen Störung. *Zeitschrift für klinische Psychologie*, 27, 163-171.
- MacLeod, C. M. (1991). Half a century of research on the stroop effect: An integrative review. *Psychological Bulletin*, 109, 163-203.
- Macmillan, N. A., & Creelman, C. D. (1991). *Detection theory: A user's guide*. Cambridge: University Press.
- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Bericht aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). Eight Stages in the Development of Research on the Construct of Belief in a Just World? In L. Montada & M. J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (pp. 163 - 185). New York: Plenum.
- Martin, M., Williams, R. M., & Clark, D. M. (1991). Does anxiety lead to selective processing of threat-related information? *Behaviour Research and Therapy*, 29, 147-160.
- Mikula, G. (1980). On the role of justice in allocation decisions. In G. Mikula (Ed.), *Justice and social interaction* (pp. 127-166). Bern: Huber.
- Mikula, G. (1993). On the experience of injustice. In W. Stroebe & M. Hewstone (Eds.), *European Review of Social Psychology* (Vol. 4, pp. 223-244). Chichester: Wiley.
- Mikula, G., Scherer, K.R. & Athenstaedt, U. (1998). The role of injustice in the elicitation of differential emotional reactions. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 24, 769-783.
- Miller, D.T. (2001). Disrespect and the experience of injustice. *Annual Review of Psychology* 52, 527-553.
- Mischel, W. (1968). *Personality and assessment*. New York: Wiley.
- Mischel, W. (1973). Toward a cognitive social learning reconceptualization of personality. *Psychological Review*, 80, 252-283.
- Mischel, W. (1979). On the interface of cognition and personality. *American Psychologist*, 34, 740-754.
- Mogg, K., Bradley, B. P., Dixon, C., Fisher, S., Twelftree, H., & McWilliams, A. (2000). Trait anxiety, defensiveness and selective processing of threat: an investigation using two measures of attentional bias. *Personality and Individual Differences*, 28, 1063-1077.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1997). Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in a laboratory situation. *Social Justice Research*, 10, 333-352.
- Möller, H., & Hager, W. (1991). Angenehmheit (P), Bedeutungshaltigkeit (m^{\wedge}), Bildhaftigkeit (I) und Konkretheit (C) von 425 Adjektiven: Ein Beitrag zur Normierung. *Sprache & Kognition*, 10, 39-51.

- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler, & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (pp. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20(2), 14-26.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.-W. Bierhoff, R.L. Cohen & J. Greenberg (Eds.), *Justice in Social Relations* (pp. 125-143). New York: Plenum Press.
- Montada, L., & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Nechvatal, A. (1997). *Gerechtigkeitssensibilität aus der Beobachterperspektive*. Trier: Trier University (unveröffentlichte Diplomarbeit).
- Persons, J. B., & Miranda, J. (1992). Cognitive theories of vulnerability to depression: reconciling negative evidence. *Cognitive Therapy and Research*, 16, 485-502.
- Reidy, J. & Richards, A. (1997). A memory bias for threat in high-trait anxiety. *Personality and Individual Differences*, 23, 653-663.
- Riemann, B. C., & McNally, R. J. (1995). Cognitive processing of personally relevant information. *Cognition and emotion*, 9, 325-340.
- Rimé, B., Philippot, P., Boca, S., & Mesquita, B. (1992). Long-lasting cognitive and social consequences of emotion: Social sharing and rumination. In W. Stroebe & M. Hewstone (Eds.), *European Review of Social Psychology* (Vol. 3, pp. 225-258). Chichester: Wiley.
- Rubin, Z. & Peplau, L.A. (1973). Belief in a just world and reactions to another's lot: A study of participants in the national draft lottery. *Journal of Social Issues*, 29 (4), 73-93.
- Sabbagh, C., Dar, Y. & Resh, N. (1994). The Structure of social justice judgements: A facet approach. *Social Psychology Quarterly*, 57, 244-261.
- Sagar, H.A. & Schofield, J.W. (1980). Racial and behavioural cues in black and white children's perceptions of ambiguously aggressive acts. *Journal of Personality and Social Psychology*, 39, 590-598.
- Scherer, K.R., Wallbott, H.G., & Summerfield, A.B. (Eds.) (1986). *Experiencing emotion: A cross-cultural study*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Schmitt, M. (1997). Interaktionistische Gerechtigkeitsforschung. In H. Mandl (Hrsg.), *Bericht über den 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1996* (S. 372-378). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Dörfel, M. (1999). Effects of justice sensitivity and procedural injustice in the workplace on job satisfaction and psychosomatic well-being. *European Journal of Social Psychology*, 29, 443-453.
- Schmitt, M., Maes, J., & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J., & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Messeigenschaften von Messinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Bericht aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1996). Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage. *Social Justice Research*, 9, 223-238.
- Schmitt, M. J., Neumann, R., & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Schwinger, T. (1980). Just allocations of goods: Decisions among three principles. In G. Mikula (Ed.), *Justice and social interaction* (pp. 95-125). Bern: Huber.
- Schwinger, T. & Winterhoff-Spurk, P. (1984). Gleichheits- vs. Leistungsprinzip: Rasch-Skalen zur Messung dispositioneller Einstellungen zu zwei Prinzipien distributiver Gerechtigkeit. *Diagnostica*, 30, 125-143.
- Skarlicki, D.P. & Folger, R. (1997). Retaliation in the workplace: The roles of distributive, procedural, and interactional justice. *Journal of Applied Psychology*, 82, 434-443.
- Snyder, M. (1984). When belief creates reality. In L. Berkowitz (Ed.), *Advances in Experimental Social Psychology* (Vol. 18, pp. 247-305). New York: Academic Press.
- Stroop, J. R. (1935). Studies of interference in serial verbal reactions. *Journal of Experimental Psychology*, 18, 643-662.
- Törestad, B. (1990). What is anger provoking? A psychophysical study of perceived causes of anger. *Aggressive Behavior*, 16, 9- 26.
- Vidmar, N. (in press). Retribution and revenge. In J. Sanders & V.L. Hamilton (Eds.), *Handbook of justice research in law*. New York: Kluwer.
- Walster, E., Walster, G.W. & Berscheid, E. (1978). *Equity: Theory and research*. Boston: Allyn & Bacon.
- Williams, J. M. G., Mathews, A., & MacLeod, C. (1996). The emotional Stroop task and psychopathology. *Psychological Bulletin*, 120, 3-24.

BISHER ERSCHIENENE ARBEITEN DIESER REIHE

1978

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1980

- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1981

- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1982

- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkonnotationen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1983

Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1984

Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existenzielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1986

Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existenzielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1987

Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1988

Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existenzielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existenzielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch an-*

hand der Schadensverantwortlichkeit (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1989

Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1990

Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1991

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1992

Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeier, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1993

- Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1994

- Schmitt, M.J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1994). *Zusammenschau von drei umweltpsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgerit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1995

- Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeits sensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Arbeitslosigkeit und Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1995). *Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr.89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). *Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Ein Modell der Eifersucht* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggert, T., Finke, I., Glöckhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). *Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) *Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the laboratory* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1996

- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus, Faschismus, Ökologismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demographische Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 100). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1996). *Fragebogeninventar zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten und Krebskranken - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dombrowsky, C., Kühn, W., Larro-Jacob, A., Puchnus, M., Thiex, D., Wichern, T., Wiest, A. & Wimmer, A. (1996). *Distributive justice research from an interactionist perspective III: When and why do attitudes interact synergetically with functionally equivalent situation factors?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 102). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1997**
- Dörfel, M. & Schmitt, M. (1997). *Procedural injustice in the workplace, sensitivity to befallen injustice, and job satisfaction* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 103). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Indikatoren der seelischen Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 104). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Becker, R. & Montada, L. (1997). *Skalen zur Validierung umwelt- und gesundheitsbezogener Bereitschaftsmaße* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 106). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1997). *Challenges to the Construct Validity of Belief in a Just World Scales* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 107). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1997). *Eins und Eins wird Drei. Ein Kurs zur Vorbereitung von Paaren auf die erste Elternschaft* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 108). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1998**
- Kals, E. & Montada, L. (1998). *Über gemeinsame Motive von krebspräventiven und umweltschützenden Bereitschaften und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 109). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M., Lischetzke, T. & Schmiedemann, V. (1998). *Effects of experienced injustice in unified Germany on well-being and mental health* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 110). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1998). *Die Geschichte der Gerechte-Welt-Forschung: Eine Entwicklung in acht Stufen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 111). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 2. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Verantwortungsübernahme für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 112). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 3. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 113). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1998). *A theory of "willingness for continued responsible commitment": Research examples from the fields of pollution control and health protection* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 114). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1998). *Ethical Issues in Communicating with Participants* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 115). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Seiler, U., Schmitt, M. & Maes, J. (1998). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Kernvariablen des Lebensbereichs Arbeit und Beruf* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 116). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Zuschreibungen von Verantwortung für Krebskrankheiten: Der Einfluß von generalisierten Einstellungen und Überzeugungssystemen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 117). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Hilfestellung für Krebskranke - Hypothesen aus der Gerechte-Welt-Forschung und ihre Überprüfung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Ge rechtigkeit, Moral" Nr. 118). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1998). *Entwicklungsberatung für Familien in Übergangsphasen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 119). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1999**
- Maes, J. (1999). *Glaube an eine ungerechte Welt?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 120). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Eine Kurzfassung des Existentielle-Schuld-Inventars – Erprobung einer sparsamen Erhebungsvariante.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 121). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Gerechte-Welt-Überzeugungen, Kontrollüberzeugungen und Präferenzen für Prinzipien distributiver Gerechtigkeit – zur Differenzierbarkeit verwandt Konstrukte.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 122). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Aufbau an ostdeutschen Hochschulen – Existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft westdeutscher Studierender zugunsten von ostdeutschen Studierenden.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 123). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Lebenslanges Lernen und Gerechtigkeit – Dokumentation einer Untersuchung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 124). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Seiler, S. (1999). *Bewältigung emotionaler Belastungen durch Querschnittslähmung mittels Relativierung von Verantwortlichkeitsattributionen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 125). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyedini, C. & Montada, L. (1999). *Neue Skalen zur Psychologie der Gerechtigkeit.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 126). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Wehr, T. & Bräutigam, M. (1999). *Physiologische Erregung und Kognitionen in der Emotionsgenese und -differenzierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 127). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2000

- Montada, L. (2000). *Lebensspende von Organen: Motive, Freiwilligkeit und weitere psychologische Aspekte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 128). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Ein interkultureller Vergleich am Beispiel lokaler Umweltkonflikte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 129). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kirchhoff, S. (in Vorbereitung). *Bitte um Verzeihung, Rechtfertigungen und Ausreden: Ihre Wirkungen auf soziale Beziehungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 130). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Kals, E. & Niegot, F. (2000). *Fragebogen zur Erklärung verkehrspolitischen Handelns lokaler Entscheidungsträger* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 131). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Maes, J. (2000). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Abschlussbericht an die DFG* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 132). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Lohmann, J. (2000). *Handlungspsychologische Beratung. Ein Modell praktisch psychologischen Handelns*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 133). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Ittner, H. & Müller, M. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Fragebogen zu einem verkehrspolitischen Trierer Konflikt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 134). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Bernhardt, K. (in Vorbereitung). *"Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" Die Validierung zweier neuer Konstrukte*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 135). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

2001

- Schmitt, M. & Maes, J. (2001). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Gesamtes Erhebungsinstrumentarium*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 136). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

ANDERNORTS PUBLIZIERTE ARBEITEN AUS DIESER ARBEITSGRUPPE

1977

Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.

1980

Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.

Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.

1981

Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.

Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.

1982

Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.

Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.

Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.

Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.

Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.

1983

Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.

Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).

Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.

Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.

1986

Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.

- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.
- Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.
- Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (S. 125-143). New York: Plenum Press.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17, 40-49.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28, 139-163.

1987

- Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.
- Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29, 423-438.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.
- Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.

1988

- Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23, 43-144.
- Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47, 203-216.
- Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20, 13-39.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, 541-555.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.

1989

- Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, 107-124.
- Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35, 294-312.
- Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42, 16-21.

Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.

Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.

1990

Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, S. 57-68). New York: Wiley.

Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.

Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.

Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.

1991

Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, p. 9-30). New York: Plenum Press.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (S. 177-203). Toronto: Hogrefe.

Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (p. 58-81). Toronto: Hogrefe.

Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.

Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.

Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.

Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.

Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.

1992

Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.

- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.
- Kann, H.J. & Maes, J. (1992). Die kulturtouristischen Angebote der Stadt Trier - vermittelt in einem Stadtrundgang. In C. Becker & A. Steinecke (Hrsg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?* (ETI-Studien, Band 2), (S. 233-244). Trier: Europäisches Tourismus Institut.
- Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.-H. Filipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (S. 133-162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotionen. In H. Mandl, M. Dreher & H.-J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229-249). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (S. 226-252). New York: New York University Press.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.
- Schmitt, M. (1992). Schönheit und Talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 39, 475-492.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's "Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions". *Methodika*, 6, 1-4.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (S. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). States and traits in psychological assessment. *European Journal of Psychological Assessment*, 2, 79-98.

1993

- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1993). Persönlichkeit. In A. Schorr (Hrsg.), *Handwörterbuch der Angewandten Psychologie* (S. 502-507). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1993). Kriterien, Perspektiven und Konsequenzen von Gerechtigkeitsurteilen. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 858-860). Göttingen: Hogrefe.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1993). Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen. *Report Psychologie*, 18 (9), 18-27.
- Kals, E. (1993). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. Microfiche. Dissertation. Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (1993). Psychological science in the western world: A guide, or not a guide to solving human problems? *Journal of University of Science and Technology Beijing*, 15, 226-231.
- Maes, J. (1993). Bibliothherapie: Wirksam und erforschbar. *Fremde Verse*, 3 (1), 10-11.

- Montada, L. (1993). Fallen der Gerechtigkeit: Probleme der Umverteilung von West nach Ost. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 31-48). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1993). Umverteilungen nach der Vereinigung: Über den Bedarf an Psychologie nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik. In G. Trommsdorf (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 50-62). Berlin: de Gruyter.
- Montada, L. (1993). Understanding oughts by assessing moral reasoning or moral emotions. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *The moral self* (S. 292-309). Boston: MIT-Press.
- Montada, L. (1993). Victimization by critical life events. In W. Bilsky, C. Pfeiffer, & P. Wetzels (Eds.), *Fear of crime and criminal victimization* (S. 83-98). Stuttgart: Enke.
- Schmal, A. (1993). *Problemgruppen oder Reserven für den Arbeitsmarkt. Ältere Arbeitnehmer, ausländische Jugendliche, Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Akademiker*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1993). Handlung als Synthese von Person und Situation: Lehren aus der Konsistenzkontroverse. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 24, 71-75 [Rezension von: Krahe, B. (1992). *Personality and Social Psychology. Towards a Synthesis*. London: Sage.].
- Schmitt, M. & Dalbert, C. (1993). Gerechtigkeitsbedrohliche Lebensereignisse. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 951-954). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Janetzko, E. (1993). Verantwortlichkeitsüberzeugungen bei Ost- und Westdeutschen. In G. Trommsdorf (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 169-179). Berlin: de Gruyter.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model (not only) for social desirability. *Personality and Individual Differences*, 14, 519-529.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model for social desirability. In R. Steyer, K.F. Wender, & K.F. Widaman (Eds.), *Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society in Trier* (S. 463-468). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Schmitt, M., Schwartz, S.H., Steyer, R., & Schmitt, T. (1993). Measurement models for the Schwartz Values Inventory. *European Journal of Psychological Assessment*, 9, 107-121.

1994

- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J. & Winkels, R. (1994). Schulzeitverkürzung - Auf der Suche nach dem bildungspolitischen Kompromiß. *Grundlagen der Weiterbildung. Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 5, 219-223.
- Kals, E. (1994). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. *Dissertation Abstracts International*, 55 (3), 806-C.
- Kals, E. (1994). Straßenverkehr und Umweltschutz: Die ökologische Verantwortung des Bürgers. In A. Flade (Hrsg.), *Mobilitätsverhalten - Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten aus umweltpsychologischer Sicht* (S. 255-266). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Maes, J. (1994). Blaming the victim - belief in control or belief in justice? *Social Justice Research*, 7, 69-90.
- Montada, L. (1994). Arbeitslosigkeit ein Gerechtigkeitsproblem? In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 53-86). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Die Sozialisation von Moral. In K.A. Schneewind (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (S. 315-344). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1994). Injustice in harm and loss. *Social Justice Research*, 7, 5-28.
- Montada, L. (1994). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit: Bewertungen unter Gerechtigkeitsaspekten. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 264-281). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Problems and crises in human development. In T. Husén & T.N. Postlethwaite (Eds.), *International encyclopedia of education* (Vol. 8), p. 4715-4719. London: Pergamon.
- Montada, L. (Hrsg.) (1994). *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.

Reichle, B. (1994). *Die Geburt des ersten Kindes - eine Herausforderung für die Partnerschaft. Verarbeitung und Folgen einer einschneidenden Lebensveränderung*. Bielefeld: Kleine.

Reichle, B. (1994). Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für negative Ereignisse in Partnerschaften: Ein Modell und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 227-237.

Reichle, B. & Montada, L. (1994). Problems with the transition to parenthood: Perceived responsibility for restrictions and losses and the experience of injustice. In M.J. Lerner & G. Mikula (Eds.), *Entitlement and the affectional bond. Justice in Close Relationships* (S. 205-228). New York: Plenum Press.

Schmal, A. (1994). Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zwischen Bevölkerungsgruppen und Regionen. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 87-106). Frankfurt: Campus.

Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII - 10). München: ecomed.

1995

Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter*. Frankfurt: Campus.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1995). Antezedenzen und Konsequenzen gerechtigkeits-thematischer Kognitionen. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 774-775). Göttingen: Hogrefe.

Kals, E. (1995). Promotion of proecological behavior to enhance quality of life. In J. Rodriguez-Marin (Ed.), *Health psychology and quality of life research* (S. 190-203). Alicante: University of Alicante & Sociedad Valenciana de Psicología Social.

Kals, E. (1995). Umwelt- und gesundheitsrelevantes Verhalten: Ein Vergleich der motivationalen Grundlagen. In A. Keul (Hrsg.), *Menschliches Wohlbefinden in der Stadt* (S. 43-68). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der eigenen Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.

Maes, J. (1995). To control and to be controlled - presentation of a two-ways-questionnaire for the assessment of beliefs in control. *European Journal of Psychological Assessment*, 11, Supplement, No. 1, 8-9.

Montada, L. (1995). Applying Social Psychology: The case of redistributions in unified Germany. *Social Justice Research*, 8, 73-90.

Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20 (2), 14-26.

Montada, L. (1995). Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1024-1036). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Montada, L. (1995). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 518-560). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.

Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie und Anwendungspraxis. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 895-928). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Montada, L. (1995). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1-83). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Montada, L. (1995). Gerechtigkeitsprobleme bei Umverteilungen im vereinigten Deutschland. In H.-P. Müller & B. Wegener (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit* (S. 313-333). Opladen: Leske & Budrich.

Montada, L. (1995). Machen Gebrechlichkeit und chronische Krankheit produktives Altern unmöglich? In M.M. Baltes & L. Montada (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter* (S. 382-392). Frankfurt: Campus.

Montada, L. (1995). Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 862-894). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186-199.

- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L. & Oerter, R. (Hrsg.). (1995). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Reichle, B. (1995). Kritische Lebensereignisse: Wirkungen und Bewältigungsversuche bei erlebter Ungerechtigkeit. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 830-831). Göttingen: Hogrefe.
- Reichle, B. (1995). Lastenverteilung als Gerechtigkeitsproblem: Umverteilungen nach der Geburt des ersten Kindes und ihre Folgen. In Zentrum für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam (Hrsg.), *Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen* (S. 145-155). Potsdam: Zentrum fuer Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam.
- Schick, A., Schmitt, M., & Becker, J.H. (1995). Subjektive Beurteilung der Qualität von Laufschuhen. *Psychologie und Sport*, 2, 46-56.
- Schmitt, M. (1995). Politische Legitimation und kollektives Selbstwertgefühl durch Propaganda. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 26, 119-121 [Rezension von: Gibas, M. & Schindelbeck, D. (Hrsg.) (1994). *Die Heimat hat sich schön gemacht ...* (Comparativ - Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung, Band 4, Heft 3). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.].
- Schmitt, M., Falkenau, K. & Montada, L. (1995). Zur Messung von Eifersucht über stellvertretende Emotionsbegriffe und zur Bereichsspezifität der Eifersuchtsneigung. *Diagnostica*, 41, 131-149.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Schmitt, M., Schick, A. & Becker, J.H. (1995). Subjective quality and subjective wearing comfort of running shoes. *Trierer Psychologische Berichte*, 22, Heft 2.

1996

- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). Über die Motive von Entscheidungen für konventionelle oder kontrolliert-biologische Nahrungsmittel. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 4, 37-54.
- Kals, E. (1996). Are proenvironmental commitments motivated by health concerns or by perceived justice? In L. Montada & M. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 231-258). New York: Plenum Press.
- Kals, E. (1996). Motieven voor preventief en riskant gezondheidsgedrag ten aanzien van kanker (Motives of cancer preventive and health risk behaviors). *Gedrag & Gezondheid*, 24, 384-391.
- Kals, E. (1996). Umweltschutz und potentiell konkurrierende Werte. In M. Zimmer (Hrsg.), *Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln* (Tagungsband, S. 238-240). Tübingen: Internationale Erich-Fromm Gesellschaft.
- Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1996). *Societal concerns about justice*. New York: Plenum.
- Niehaus, M. & Montada, L. (1996). *Behinderte in der Arbeitswelt: Wege aus dem Abseits*. Frankfurt/M.: Campus.
- Reichle, B. (1996). Der Traditionalisierungseffekt beim Übergang zur Elternschaft. *Zeitschrift für Frauenforschung*, 14 (4), 70-89.
- Reichle, B. (1996). From is to ought and the kitchen sink: On the justice of distributions in close relationships. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 103-135). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1996). Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage. *Social Justice Research*, 9, 223-238.
- Schmitt, M. (1996). Individual differences in sensitivity to befallen injustice. *Personality and Individual Differences*, 21, 3-20.

1997

- Becker, R. & Kals, E. (1997). Verkehrsbezogene Entscheidungen und Urteile: Über die Vorhersage von umwelt- und gesundheitsbezogenen Verbotsforderungen und Verkehrsmittelwahlen. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 28, 197-209.
- Kaiser, A., & Maes, J. (1997). Situation in Regel- und Projektklassen. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 75-86). Mainz: Hase & Koehler.
- Kals, E. & Becker, R. (1997). Umweltschutz im Spannungsfeld konkurrierender Interessen. Eine Verkehrsstudie zu Mobilitätsentscheidungen. In E. Giese (Hrsg.), *Psychologie für die Verkehrswende* (S. 227-245). Tübingen: dgvt-Verlag.
- Kals, E. & Montada, L. (1997). Motive politischer Engagements für den globalen oder lokalen Umweltschutz am Beispiel konkurrierender städtebaulicher Interessen. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 5, 21-39.
- Maes, J. (1997). FEES - Die Fragebögen zur Erfassung der Einstellung zum Schulversuch. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 34-50). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Gerechtigkeit: Ein Kriterium zur Bewertung des Modellversuchs. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 175-189). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 89-103). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem – Umriss eines Forschungsprojekts. *IPU-Rundbrief*, 7, 37-43.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1997). Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in a laboratory situation. *Social Justice Research*, 10, 333-352.
- Montada, L. (1997). Gerechtigkeitsansprüche und Ungerechtigkeits erleben in den neuen Bundesländern. In: W.R. Heinz & S.E. Hormuth (Hrsg.), *Arbeit und Gerechtigkeit im ostdeutschen Transformationsprozeß* (S. 231-274). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M. (1997). Interaktionistische Gerechtigkeitsforschung. In H. Mandl (Hrsg.), *Bericht über den 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1996* (S. 372-378). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Barbacsy, R. & Wunsch, U. (1997). Selbstbeteiligung bei Versicherungsfällen - gerechtigkeitspsychologisch betrachtet. *Report Psychologie*, 22(1), 44-59.

1998

- Albs, B. (1998). Ein Beitrag zur Messung moralischer Emotionen: Das State-Trait-Schuldgefühle-Ausdrucksinventar. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 163-172). Weinheim: Juventa.
- Becker, R. (1998). Verantwortlichkeits- und Wertekonflikte bei der Verkehrsmittelwahl. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 133-146). Weinheim: Juventa.
- Boll, T. (1998). Intentionalitätstheoretische Forschungsstrategie für moralische Emotionen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 173-187). Weinheim: Juventa.
- Dalbert, C. (1998). Das Gerechtigkeitsmotiv und die seelische Gesundheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 19-31). Weinheim: Juventa.
- Kals, E. (1998). Moralische Motive des ökologischen Schutzes globaler und lokaler Allmenden. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 117-132). Weinheim: Juventa.
- Kals, E. (1998). Übernahme von Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Gesundheit. In E. Kals (Hrsg.), *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze* (S. 101-118). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. (Hrsg.). (1998). *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

- Kals, E. & Montada, L. (1998). Persönlicher Gesundheitsschutz im Spiegel sozialer Verantwortung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 6, 3-18.
- Kals, E., Montada, L., Becker, R. & Ittner, H. (1998). Verantwortung für den Schutz von Allmenden. *GAIA*, 7 (4), 296-303.
- Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1998). Naturerfahrungen, Verbundenheit mit der Natur und ökologische Verantwortung als Determinanten naturschützenden Verhaltens. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29, 5-19.
- Maes, J. (1998). Belief in a just world and experiences in school. In European Association for Research on Adolescence (Ed.), The 6th biennial conference of the EARA in Budapest, Hungary. Scientific Programme.
- Maes, J. (1998). Eight Stages in the Development of Research on the Construct of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 163-186). New York: Plenum.
- Maes, J. (1998). Existentielle Schuld und Verantwortung für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 99-114). Weinheim: Juventa.
- Maes, J. (1998). Geht es in der Schule gerecht zu? - Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler und deren Folgen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 60-66) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J. (1998). Immanent and ultimate justice: Two ways of believing in justice. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 9-40). New York: Plenum.
- Maes, J. (1998). Kontrollüberzeugungen: Schülerinnen und Schüler im Spannungsfeld zwischen vielfältigen Beeinflussungen und eigenen Handlungsmöglichkeiten. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 66-77) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J., Seiler, U. & Schmitt, M. (1998). Politische Einstellungen bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, 34.
- Mohiyeddini, C. (1998). Sensibilität für widerfahrene Ungerechtigkeit als Persönlichkeitseigenschaft. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 201-212). Weinheim: Juventa.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1998) Belief in a Just World and Self-Efficacy in coping with observed Victimization: Results from a study about unemployment. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 41-54). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Belief in a Just World: A Hybrid of Justice Motive and Self-Interest? In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 217-246). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Gerechtigkeitsmotiv und Eigeninteresse. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 3, 413-430.
- Montada, L. (1998). Justice: Just a Rational Choice? *Social Justice Research*, 12, 81-101.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1998). An overview: Advances in belief in a just world theory and methods. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 1-7). New York: Plenum.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (Eds.) (1998). *Responses to Victimization and Belief in a Just World*. New York: Plenum.
- Moschner, B. (1998). Ehrenamtliches Engagement und soziale Verantwortung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 73-86). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Gefke, M. (1998). Justice of conjugal divisions of labor - You can't always get what you want. *Social Justice Research*, 3, 271-287.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (1998). Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral: Einführung in ausgewählte Untersuchungen aus der Arbeitsgruppe Leo Montadas. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 9-15). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (Hrsg.) (1998). *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral*. Weinheim: Juventa.

- Reichle, B. (1998). Verantwortlichkeitszuschreibungen und Ungerechtigkeits Erfahrungen in partnerschaftlichen Bewältigungsprozessen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 47-59). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B., Schneider, A. & Montada, L. (1998). How do Observers of Victimization preserve their Belief in a Just World - Cognitively or actionally? Finding from a Longitudinal Study. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 55-64). New York: Plenum.
- Sabbagh, C. & Schmitt, M. (1998). Exploring the structure of positive and negative justice judgments. *Social Justice Research, 12*, 381-396.
- Schmal, A. (1998). Zur Bedeutung von sozialen und temporalen Vergleichsprozessen sowie Gerechtigkeitsurteilen für die Arbeitszufriedenheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 61-70). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Gerechtigkeit und Solidarität im wiedervereinigten Deutschland. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 87-98). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Methodological Strategies in Research to Validate Measures of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 187-216). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1998). Perceived injustice in unified Germany and mental health. *Social Justice Research, 11*, 59-78.
- Schneider, A. (1998). Verantwortlichkeit im Prozess der Meisterung unfallbedingter Querschnittlähmung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 33-46). Weinheim: Juventa.
- Seiler, U. (1998). Bilder über Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 44-52) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U. (1998). Freizeitverhalten von Jugendlichen in Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 52-59) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1998). Nationalgefühle bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, Anhang.
- Steyer, R. (1998). Eigenschafts- und Zustandskomponenten im moralischen Urteil und Verhalten. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 191-200). Weinheim: Juventa.
- Wahner, U. (1998). Neid: Wie wichtig sind Selbstwertbedrohung und Ungerechtigkeits erleben? In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 149-162). Weinheim: Juventa.

1999

- Kals, E. & Montada, L. (submitted). *Cancer prevention and reduction of cancer risks: reconstructed as a personal as well as a societal task.*
- Kals, E. & Montada, L. (1999). Kooperatives Handeln aus psychologischer Sicht. In Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V. (Hrsg.), *Theorie und Praxis des Kollektiven Handelns: Das Beispiel der Lokalen Agenda 21* (Schriftenreihe zur Politischen Ökologie, Bd. 8, S. 32-44). München: Ökom Verlag.
- Kals, E., Becker, R., Montada, L., & Ittner, H. (1999). Trierer Skalensystem zum Umweltschutz (TSU). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Kals, E., Becker, R. & Rieder, D. (1999). Förderung natur- und umweltschützenden Handelns bei Kindern und Jugendlichen. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken*. Heidelberg: Springer.
- Kals, E., Held, E. & Montada, L. (1999). Fleischkonsum und gesellschaftspolitische Engagements mit Folgen für die allgemeine Fleischproduktion: Ein Vergleich ihrer motivationalen Grundlagen. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 7* (1), 1-20.

- Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1999). Emotional affinity toward nature as a motivational basis to protect nature. *Environment & Behavior*, 31 (2), 178-202.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Evaluationskriterien für Forschung und Lehre an psychologischen Universitätsinstituten mit Hauptfachausbildung: Befunde einer Expertenbefragung in eigener Sache. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur Angewandten Psychologie* (S. 376-379). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie in der Expertenbeurteilung. *Report Psychologie*, 7, 474-510.
- Linneweber, V. & Kals, E. (Hrsg.) (1999). *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken..* Heidelberg: Springer.
- Maes, J. (1999). Gerechtigkeitsempfinden und Lernen. Der Glaube an eine gerechte Welt im Kontext von Schule und Weiterbildung. Grundlagen der Weiterbildung. *Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 10, 56-59.
- Maes, J. & Schmitt, M. (1999). More on ultimate and immanent justice: Results from the research project "Justice as a problem within reunified Germany". *Social Justice Research*, 12, 65-78.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Ungerechtigkeit im wiedervereinigten Deutschland und psychosomatisches Wohlbefinden. In A. Hessel, M. Geyer & E. Brähler (Hrsg.), *Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht* (S. 182-199). Stuttgart: Enke.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Zukunft Mensch im vereinigten Deutschland aus der Sicht von Ostdeutschen und Westdeutschen. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch - die Republik im Umbruch* (S. 399-402). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Wer wünscht die Mauer zurück? Das menschliche Klima in Deutschland und seine Folgen. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S.28-43). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Montada, L. (1999). Gerechtigkeit als Gegenstand der Politischen Psychologie. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, (7), Sonderheft, 5-22.
- Montada, L. (1999). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.), *Konfliktmanagement und Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1999). Solidarität als Norm für soziales Handeln. *Ethik und Sozialwissenschaften*, (10) 2, 221-223.
- Montada, L. (1999). Umwelt und Gerechtigkeit. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken* (71-91). Heidelberg: Springer.
- Montada, L. (1999). Psychologie der Mediation III. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. & Dieter, A. (1999). Gewinn- und Verlusterfahrungen in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben und Befindlichkeiten im wiedervereinigten Deutschland* (S. 19-46). Opladen: Leske + Budrich.
- Montada, L., Kals, E., & Becker, R. (1999). Trierer Bereitschaftsskalen zum Umwelt- und Gesundheitsschutz (TBUG). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Montada, L., Krampen, G. & Burkard, P. (1999). Persönliche und soziale Orientierungslagen von Hochschullehrern/innen der Psychologie zu Evaluationskriterien über eigene berufliche Leistungen - Befunde einer Expertenbefragung bei Professoren/innen und Privat-Dozenten/innen der Psychologischen Institute mit Hauptfachausbildung in der Bundesrepublik Deutschland. *Psychologische Rundschau*, 50, 69-89.
- Reichle, B. & Montada, L. (1999). Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Ereignisses* (S. 205-224). Stuttgart: Enke.
- Schmitt, M. (1999). Psychologische Personalauswahl. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 17, 232-234 [Rezension von: Schuler, H. (1998). *Psychologische Personalauswahl* (2., unveränderte Auflage). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.].

- Schmitt, M. (1999). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 4*, 1999.
- Schmitt, M. & Dörfel, M. (1999). Procedural injustice at work, justice sensitivity, job satisfaction and psychosomatic well-being. *European Journal of Social Psychology, 29*, 443-453.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1999). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 2*, 1999.
- Schmitt, M. & Montada, L. (Hrsg.) (1999). *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1999). Psychologische, soziologische und arbeitswissenschaftliche Analysen der Transformation nach der deutschen Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 7-18). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1999). Ungerechtigkeitserleben im Vereinigungsprozess: Folgen für das emotionale Befinden und die seelische Gesundheit. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 169-212). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Meßäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und Westdeutschen. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 1*, 1999.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Fällt die Mauer in den Köpfen der Deutschen? Eine Längsschnittuntersuchung zum Wandel der sozialen Identität Ost- und Westdeutscher. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 402-405). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Selbstabgrenzungen – Wandel und Funktion im Transformationsprozess. *Report Psychologie, 24(11-12)*, 9-11.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Soziale Identität als Gradmesser der menschlichen Annäherung im wiedervereinigten Deutschland. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S. 160-174). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Korrelate und Facetten des Nationalgefühls. *Zeitschrift für Politische Psychologie, 7*, Sonderheft "Sozialisation und Identitäten – Politische Kultur im Umbruch?", 121-136.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Unterschiedliche Freizeitmuster in den alten und neuen Bundesländern. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 657-659). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (1999). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *European Journal of Personality, 13*, 389-408.
- 2000**
- Dieter, A., Montada, L. & Schulze, A. (Hrsg.). (2000). *Gerechtigkeit im Konfliktmanagement und in der Mediation*. Frankfurt/M.: Campus.
- Kals, E. (2000). Gefühle, die unser umweltbezogenes Handeln steuern. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 127-140). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kals, E. & Ittner, H. (2000). Ökologisch relevante Lebensqualitäten: Vom Singular zum Plural. In M. Bullinger, J. Siegrist & U. Ravens-Sieberer (Hrsg.), *Lebensqualitätsforschung. Jahrbuch Medizinische Psychologie, 18* (S. 368-382). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E., Platz, N. & Wimmer, R. (Hrsg.). (2000). *Emotionen in der Umweltdiskussion*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Krampen, G. & Montada, L. (2000). Zum Entwicklungsstand der Gesundheitspsychologie im Kontext der Grundlagen- und Anwendungsfächer der Psychologie. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 8* (1), 1-7.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2000). Psychosoziales Problemverhalten und Vergangenheitsverklärung im wiedervereinigten Deutschland. *Psychosozial, 23* (2), 85-96.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (2000). Politischer Konservatismus und der Glaube an Ge rechtigkeit. *Zeitschrift für Politische Psychologie, 8*, 39-53.
- Montada, L. (2000). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.),

Konfliktmanagement und Gerechtigkeit. Frankfurt: Campus.

- Montada, L. (2000). Psychologie der Gefühle und Umweltpsychologie. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 19-37). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Mediation I – Eine psychologische Konzeption der Mediation. Eine psychologische Kritik von Mythen in der Mediation. Soziale Konflikte als Probleme und als Entwicklungschancen. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Mediation II – Fragen, Ziele und Probleme in einzelnen Phasen des Mediationsprozesses. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. (2000). Rechtssoziologische Aspekte der Wiedervereinigung. In H. Dreier (Hrsg.), *Rechtssoziologie am Ende des 20. Jahrhunderts* (S. 252-288). Tübingen: Mohr-Siebeck.
- Montada, L. & Kals, E. (2000). Political implications of psychological research on ecological justice and pro-environmental behaviors. *International Journal of Psychology*, 35, 168-176.
- Schmitt, M. (2000). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *European Journal of Psychological Assessment*, 16, 115-124.
- Schmitt, M. & Maes, J. (2000). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Diagnostica*, 46, 38-46.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (2000). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 6, 2000.

2001

- Kals, E. (2001). Responsibility appraisals of health protection. In H.-W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility - the many faces of a social phenomenon*. London: Routledge.
- Montada, L. (2001). Denial of responsibility. In A.E. Auhagen & H.W. Bierhoff, *Responsibility – the many faces of a social phenomenon* (S. 79-92). London: Routledge.
- Montada, L. & Kals, E. (2001). *Mediation. Ein Lehrbuch für Psychologen und Juristen*. Weinheim: PVU.
- Schmitt, M., Maes, J. & Reichle, B. (2001). Responsibility and attitudes towards the disadvantaged. In H.W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility – the many faces of a social phenomenon* (pp. 167-178). London: Routledge.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (2001). Messäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 21, 87–99.
- Kals, E. (in Druck). Umweltpsychologie und Umweltschutzverhalten. In Dott, Merk, Neuser & Osieka (Hrsg.), *Lehrbuch der Umweltmedizin*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kals, E. (in Druck). Mediation ökologischer Konflikte. In G. Hübner, K.-H. Erdmann & C. Schell (Hrsg.), *Soziales Marketing und Naturschutz*. Münster: Landwirtschaftsverlag.
- Kals, E. & Montada, L. (in Druck). Health behavior: An interlocking personal and social task. *Journal of Health Psychology*.
- Kals, E., Ittner, H. & Montada, L. (in Druck). Wahrgenommene Gerechtigkeit restriktiver Umweltpolitiken. In Gesellschaft für sozioökonomische Forschung (Hrsg.), *Kommunikation Nachhaltiger Entwicklung*.
- Kals, E. & Russell, Y. (in Druck). Umweltschützendes Handeln: Eine rationale Entscheidung für den Gesundheitsschutz? *Umweltpsychologie*.
- Montada, L. (in Druck). The many faces of justice. In *International Encyclopedia of Social and Behavioral Sciences*. London: Elsevier.
- Russell, Y., Kals, E. & Montada, L. (im Druck). Generationengerechtigkeit im allgemeinen Bewusstsein? In Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.), *Was ist Generationengerechtigkeit?*
- Montada, L. (in Druck). Justice to the justice motive. In M. Ross & D.T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life*. New York: Cambridge University Press.

Krampen, G., Miller, M. & Montada, L. (in Druck). Bibliometrische Untersuchungsbefunde zur Geschichte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie im 20. Jahrhundert. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*.

Kals, E. (in Vorb.). Emotionen in der Umweltbildung. Fernstudium an der Universität Hagen. Hagen: Gesamthochschule.